

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 22

Erscheint jeden Samstag.

30. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Geschichte am Seminar. I. — Zur Reform des Zeichenunterrichts. — Die Stellung der Lehrer zum Vereinswesen. II. — Jakob Scherrer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 5. Inhalt: Cours pour maîtres de gymnastique de files. — Suédois quand même. — Die Mausche Methode und ihre Stellung zu unserm Schulturnen. II. — Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege in Schaffhausen, den 16. und 17. Mai 1903. — 44. Jahresbericht des Turnlehrervereins Basel. — Mitteilungen.

Redaktion.

Für die nächsten drei Wochen sind Einsendungen an mich nach Bern (Bundeshaus) zu senden. Kleinere Mitteilungen, insbesondere für die **Konferenzchronik** sind direkt an das Art. Institut Orell Füssli, Druck der S. L. Z., Zürich I, aber bis spätestens Donnerstag mittags, zu richten.

F. Fritschi.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Die heutige Übung beginnt mit Rücksicht auf die vorangehende Versammlung im „Ochsen“ erst **4 1/4 Uhr**. Pünktlich u. vollzählig im Grossmünster.

Sektion Zürich des kantonalen Lehrervereins. Versammlung Samstag, den 30. Mai 1903, nachmittags 2 Uhr im „Ochsen“, Kreuzplatz Zürich V. Mit Rücksicht auf die Übung des Lehrergesangvereins werden die Verhandlungen punkt 2 Uhr eröffnet.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Kurs in Moralpädagogik von Dr. Fr. W. Förster. Der Kurs soll nun alle 8 Tage je am Mittwoch stattfinden (am Donnerstag ist Hr. Dr. Förster verhindert) und bis zu den Sommerferien seinen Abschluss finden. Erste Zusammenkunft Mittwoch, den 10. Juni, abends 5 1/2 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses Zürich I.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Botanische Exkursion nach Hoh-Wülflingen, Samstag, den 30. Mai. Abmarsch punkt 2 1/2 Uhr vom Schulhaus Tössfeld.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 6. Juni, 9 1/4 Uhr, im Gemeindegemeindeaal Elgg. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Absenzenliste. 3. Zur Errichtung von Fähigkeitsklassen. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer R. Gyger, Seuzach. 4. Schicksal eines modernen Dichters. Vortrag von Frl. Hedwig Sommer, Winterthur. 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten.

Kantonale Lehrerkonferenz Appenzell A.-Rh. 15. Juni, 10 Uhr, im „Bahnhof“ Urnäsch. Tr.: Stellung und allgemeine Methodik des naturkundlichen Unterrichts auf der Primarschulstufe. Ref. Hr. J. Felix in Bühler, Korref. Hr. B. Weibel in Rehetobel.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

[O V 292]

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

[O V 384]

für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. *Prospekt gratis.*

Schulatlanten.

Die von der Topographischen Anstalt J. Schlumpf in Winterthur unter Mitwirkung von Dr. W. Götzinger, Professor am kantonalen Technikum in Winterthur, bearbeiteten Schulatlanten können vom 1. Juni an vom **Kantonalen Lehrmittelverlag Zürich** (Turnegg) gebunden bezogen werden: [O V 387]

I. Volksschulatlant für die VI.—VIII. Primarklasse, 10 Blätter, 40 Seiten, geb. Fr. 3. 50

II. Schweiz. Schulatlant für Gymnasien, Sekundar-, Real- und Bezirksschulen, 18 Blätter, 72 Seiten, geb. Fr. 4. 50.

Zürich, den 27. Mai 1903.

Kantonaler Lehrmittelverlag.

Hausmanns Servatol-Seife




ist die beste desinfizierende Toiletteseife in Stücken à Fr. 1.— und in Tuben à Fr. —. 50.

Servatolseife ist erhältlich in den Apotheken oder direkt in der Hechtapotheke St. Gallen.

[O V 219]

Klassiker-Bibliothek,

74 Bände in 25 Prachtbänden gebunden, liefern franko in drei 5 Kilo-Paketen per Post sofort komplet für nur 48 Fr. gegen monatl. Teilzahlungen v. 6 Fr. an:

- | | |
|------------------------|----------|
| 1. Schillers Werke | 12 Bände |
| 2. Chamisso Werke | 2 „ |
| 3. Goethes Werke | 16 „ |
| 4. Hauffs Werke | 5 „ |
| 5. Heines Werke | 12 „ |
| 6. Kleists Werke | 2 „ |
| 7. Körners Werke | 2 „ |
| 8. Lenaus Werke | 2 „ |
| 9. Lessings Werke | 6 „ |
| 10. Shakespeares Werke | 12 „ |
| 11. Uhlands Werke | 3 „ |

Carl Herrmann Otto & Co.,

Berlin-Schöneberg,

Martin Lutherstrasse 55.

(B ept. 1404/5)

[O V 390]

Zeichenlehrer

mit Fachbildung für Freihand- und Technischzeichnen, sucht Lehrstelle an Schule oder als Privatlehrer. Unterricht nach neuesten, bewährten Methoden. — Offerten unter O L 386 befördert die Exp. dieses Blattes. [O V 386]

Gesellschaften

und Schulen,

welche Interlaken u. die Täler des Berner Oberlandes zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis usw. der Unterzeichnete unentgeltlich Auskunft, wie auch Erholungsbedürftigen, die in Grindelwald billigere Pension u. Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart. [O V 378]

Grindelwald, im Mai 1903.

J. Kurz, Oberlehrer.



Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.
[O V 289] **Die Direktion.**

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**



„Graphotyp“

Patent Nr. 22930. D. R. G. M. Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche 22 x 28 cm. Preis komplet Fr. 15.—. Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau,

Administrationen, Vereine und Private. Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt. Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen“



Patent Nr. 6449 auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—. „ 3 „ 35 x 50 „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet. Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis. — Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 38] **Rudolf Furrer, Zürich.**

Zürcher

wollt Ihr über die Vorgänge in Eurer Vaterstadt unterrichtet sein, so abonniert die **Zürcher Wochen-Chronik**
Probenummern gratis u. franko.
Expedition: **Zürich**
Bären-gasse.

Die Speisehallen am Claragraben 123
und
zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,
empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten.
Mittagessen von 50 Cts. an.
Achtungsvoll [O V 376]
Die Verwaltung.

Amsteg Ausgangspunkt der an Naturschönheiten reichen **Gotthardstrasse.**
Hotel Weisses Kreuz
Pensionspreis Fr. 4.50—6 Fr. Besonders geeignet für Vereine und Schulen. [O V 276] Telephon im Hause; Post und Telegraph vis-à-vis. (H 1325 Lz)
F. Indergand, Mitbesitzer des Hotel „Schweizer Alpenklub“ Maderanertal (Luftkurort I. Ranges).

Reizender Ausflug über Treib nach **Seelisberg, Hotel Bellevue**
Hübsche Terrasse mit wunderschöner Aussicht auf Urnersee und Gebirge. Rückkehr Rütli oder Emmetten (Beckenried). Schulen und Vereinen Preisermässigung Mai, Juni und September. Prospekte!
[O V 340] **Arthur Amstad.**

Frutigen Bahnhof-Hotel und Restaurant
Kandersteg Hotel Bären.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Billige Arrangements mit oder ohne Fahrgelegenheit nach Kandersteg. [O V 346] (Za 1996 G) **Familie Egger.**

Gasthaus zur Krone
in **Stansstad (Vierwaldstättersee)**
empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen. (H 1207 Lz) [O V 347]
Höfl. empfiehlt sich der Eigentümer **A. von Büren.**
NB. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

Näfels
Hotel-Pension Schwert
Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. 5 Minuten vom Bahnhof. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer mit prima Betten. Dekorierter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Stallung beim Hotel. Portier am Bahnhof. Prima Küche und Keller. Prachtvolle Vereins- und Schul-Ausflüge ins reizende Oberseetal, Kerenzberg, usw.
Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst
(O F 3385) [O V 843] **B. Vogt-Luz**, gew. Chef de cuisine.

Melchthal Kurhaus Melchthal
Luftkurort
Obwalden 900 Meter über Meer.
Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. **Frutt-Brünig** oder Meiringen.
= Lohnendste Touren für Vereine und Schulen. =
Pension von 5 Fr. an. - Mai und Juni reduzierte Preise.
Telephon Prospekte durch Telephon
(O F 2952) **Gebrüder Egger**, Propr. [O V 297]
und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 Meter ü. Meer.

Das Glarnerland
ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für [O V 311]
Schulausflüge
ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das offiz. **Verkehrsbureau in Glarus** offerirt gratis illustrierte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben, Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** von Dr. E. Buss (Fr. 1.50); **Über den Klausen v. Prof. F. Becker** (Fr. 2.—); im Buchhandel.

Hotel „KRONE“ Thalwil
Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
[O V 872] **L. Leemann-Meier.**
Telephon. — — — — — Stallungen.

Gasthof z. Schwanen, Stein a. Rhein
empfiehlt seine grossen Lokalitäten höfl. den Tit. Vereinen und Schulen. Reelle Steiner- und Flaschenweine, prima Haldengut-Bier, feine Küche, besteingerichtete Fremdenzimmer mit schöner Aussicht. — Die Herren Lehrer und Schulen erhalten besondere Preisermässigung. — Stallung. — Piano. — Billard. — Telephon.
Höflichst empfiehlt sich [O V 387] **Viktor Fink-Angele**, Propr.

Wassberg - Forch.
Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Waltikon, dann links. Feines Hürlimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274] **Ed. Walder.**

Hotel u. Pension z. weissen Rössli Brunnen, Vierwaldstättersee.
Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht. Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. [O V 283]
Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Städtischer Wildpark
im Langenberg am Albis
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahnhof)**. **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. (O F 3429) [O V 356] **Familie Hausammann.**

Alpiner **Flühli** Bahnstation
Luftkurort Schüpfheim
900 M. ü. M. Kanton Luzern.
Waldreiche Gebirgsgegend. Abwechslungsreiche Spaziergänge. Ausgangspunkt lohnender Gebirgstouren. — Kurarzt Dr. Enzmann. (H 2135 Lz) [O V 381]
Kurhaus Flühli, altrenommirtes Haus. Vortreffliche Verpflegung. Bäder. **Billige** (im Juni und September bedeutend ermässigte) Preise. Prospekte. — Besitzer: **Leo Enzmann.**

Die Geschichte am Seminar.

Die Feierlichkeiten, mit denen dieses Jahr die Kantone Thurgau, St. Gallen, Aargau, Tessin und Waadt sich ihres hundertjährigen Bestandes erinnern, sind sehr geeignet, den historischen Sinn im Volke und bei der Jugend zu stärken. Diesen Umstand, sowie die Revision des Lehrplans am Lehrerinnenseminar Aarau benützt die Lehrerin der Geschichte an dieser Anstalt, Fräulein Elisabeth Flühmann, um eine vermehrte Stundenzahl für die Geschichte (3 + 2 + 3 + 3 Std. statt bisher 2 + 2 + 2 + 3 Std.) im Studienplan der Lehrerinnenbildung im Kanton Aargau zu befürworten. Sie beruft sich darauf, dass das Seminar Aarau z. Z. mit Stunden weder relativ noch absolut überladen ist und dass eine ganze Reihe schweizerischer Seminarien für Lehrer und Lehrerinnen, sowie sämtliche Seminarien in Preussen (vielleicht in ganz Deutschland) und Frankreich der Geschichte mehr Zeit einräumen. Der Streit um die Stundenzahl, den sie damit in ihrem engern Kollegium heraufbeschwören wird, mag in den Lehrkörpern verwandter Anstalten ein Verständnis, ihre Forderung bei den Fachkollegen lebhaftes Echo finden; was Fräulein Flühmann im allgemeinen über den Unterricht an der Geschichte im Seminar sagt, dürfte für alle unsere Leser Interesse haben. Sie schreibt u. a. :*)

Es gibt zwei Arten, Geschichte zu lehren und zu lernen. Die eine teilt ein gewisses Stoffmass mit, gibt auf und fragt ab; die Schüler lernen und „sagen auf“. Stoffauswahl und Kürzung macht sich leicht, weil alles auf der Oberfläche bleibt. Ein willig Stück Gedächtnisleistung sichert dem Schüler guten Abgang: bis auf diesen Tag rühmt man, dass diese Art die besten Examen mache. Schade, dass nur die andere für uns in Frage kommen kann! Diese setzt sich den dreifachen Zweck: Wissen geben, Kräfte üben, Geschichten zur Geschichte einen. Entsprechend lehrt sie mit dem Stoff arbeiten, ihm Erkenntnisse, dem Rohen das Geistige abgewinnen. So fordert sie von Lehrer und Schüler das Tüchtigste, was sie vermögen, nimmt die geistigen Kräfte allzumal in Anspruch, Verstand, Gemüt so gut wie das Gedächtnis. Sie kann den Stoff nicht so beliebig kürzen, wenn sie zeigen will, wie auf dem Felde der Geschichte „alles Frucht und alles Same“ auf einmal sei, wie „eines in das andere greift, eins aus dem andern blüht und reift“. Zu solcher Geschichtsbehandlung braucht es: Tüchtige Lehrer, fähige Schüler, und — last not least — Zeit.

Tüchtige Lehrer. In der Tat, was so ein Geschichtslehrer nicht alles sein und können sollte! Forscher, um selber in die Quellen hinabzusteigen; Kritiker, der scharf das Wahre von dem Falschen scheidet; Prophet, der aus Vergangenheit und Gegenwart der Zukunft Linien weise; Dichter, entflozene Zeiten und Geschlechter zu beseelen; ein Demosthenes, um hinreissend, sieghaft, allgewaltig

vorzutragen. Übermenschliches! Man atmet auf, wenn der Senior Dr. Oskar Jäger zu seinen jüngern Kollegen vom Geschichtsfach dem Sinne nach sich also äussert: „Mit Sachkenntnis und ohne Phrase“ trägt aufs beste vor, wie Ihr vermögt, und denkt: dass Geistes- und Charakterqualitäten sich nicht auf Konferenzen beschliessen, noch in Ministerien dekretieren lassen, und dass, was man von euch verlangt, nicht der beredteste Fürsprecher, Prediger noch Staatsmann regelmässig mehrere Stunden täglich leisten könnte.

Fähige Schüler. Das Seminar pflegt, eins ins andere gerechnet, rechtes Mittelgut zu haben. Wohl, wenn's nicht tiefer sinkt. Auch anderwärts sind die Hochbegabten nicht die Regel.

Endlich Zeit. Da hat nun wünschen einen Sinn, und ich muss wünschen. Denn, mag ich es drehen und wenden, wie ich will, unsere Geschichtsfrage wird zur Zeitfrage, unsere Geschichtsnot ist wesentlich Zeitnot, und nur mit mehr Zeit kann belangreich abgeholfen werden. „Vor allem bedarf der Geschichtsunterricht Raum und Zeit zu freier Bewegung,“ sagt Prof. Herbst. Der Pädagoge Dittes zählt die Geschichte zum allerschwierigsten Unterricht, „denn sie ist das Resultat sehr zahlreicher und verschiedenartiger physischer und geistiger Faktoren, die in höchst mannigfaltigen und zum Teil höchst verborgenen Verflechtungen zusammengewirkt haben.“ In der Tat ist kaum ein anderes Fach von so komplexem Wesen. Dem Wissensmaterialismus grundsätzlich abhold, bitte ich, zu überlegen, wie mannigfach und viel der Stoff, mit dem man es zu tun hat, um auch nur eine gedrängte im Zusammenhang erfasste Geschichte unserer Staaten und Kultur zu geben; zu bedenken, dass auf unserer Stufe stets mehr als die Hälfte aller Zeit dem Einprägen und Wiederholen gewidmet werden muss; dass, was der Geschichte je von Meistern nachgerühmt und von ihr erwartet worden, nur ein verweilender, vertiefter Unterricht erreichen kann, und dass gerade dieser mehr Zeit in Anspruch nimmt. . . .

Kein Fach bedarf der Wiederholung mehr und häufiger als die Geschichte; kein Lehrer wird öfter als der Geschichtslehrer an das Bild von Sieb erinnert. Ich glaube, wiederholen kann er überhaupt nicht zu viel. Zumal die grosse Gesamtwiederholung, die Generalrevue vor den Staatsexamen ist eine unumgängliche, grosse Arbeit, zu gross, um dem III. Jahre neben seinem vollen Eigenpensum noch so beigelegt zu werden. Oder soll man unbekümmert sie neben der fortlaufenden Normalarbeit den Schülern überlassen? Das wäre wenig menschen- oder jugendfreundlich, und schier täte es Not, die Jugend unserer Mittelschulen beim Fabrikgesetz in Schutz zu stellen. Aber auch unweise und selbst moralisch nicht unbedenklich ist es. Nichts ist geeigneter, die Gewissenhaftigkeit abzustumpfen als die Unmöglichkeit, ihr nachzukommen. Gerade diese Überlast des Wiederholens gibt den Nährboden des berühmten „Ochsens“, wogegen

*) Die Geschichte am Seminar. Beilage zum XXX. Jahresbericht über das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Aarau.

eine Gesamtwiederholung, vernünftigerweise und ohne Hast mit der Klasse vorgenommen, statt mechanisch das alte Geleise zu befahren, da und dort neue Wege gehen und dadurch frisch erhalten, durch neue Gruppierung und Verknüpfung neue Gesichtspunkte öffnen, Verständnis fördern und vertiefen kann. Ja, kein besseres Mittel zur Vertiefung als solche ruhige, denkende Wiederholung. Und keine bessere Hilfe auch für das Gedächtnis als der denkende Verstand. Und noch dies: die Lernenden haben mehr als während des laufendenurses Gelegenheit, zu zeigen, ob sie mit dem Gelernten auch operieren können. Solches Können gibt Mut und Frohgefühl, und die geistige Arbeit soll erwerbsfroh machen, wie andere, ja sie erst recht.

Unser Lehrplan in Schweizergeschichte gab die Wahl zwischen oberflächlicher Vollständigkeit (vollständiger Oberflächlichkeit?) und Gründlichkeit, ohne das „vollständig“. Wir entschieden uns nach kurzem Zaudern für das letztere, in der Meinung, von den zur Wahl gestellten Übeln das kleinere zu wählen. Zur Pathologie unserer Mittelschulen im allgemeinen und der Seminarien im besondern gehört die schlechte Proportion von Stoff und Zeit. Davon gibt unsere Schweizergeschichte ein typisch Bild. Ist es ein Trost, dass mehr als die Hälfte der schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien zur Zeit es noch nicht besser machen? Sollte man nicht meinen, die vorbildliche Demokratie im Herzen Europas müsste der Vaterlandsgeschichte einen Kultus widmen und an den Lehrerbildungsstätten zuallererst? Nein, wir haben keine Zeit; wir haben sonst so viel zu tun. Und auch die Rekrutenprüfungen bringen uns nicht weiter aus der Ruhe. In schlagender Übereinstimmung durch Jahrzehnte steht der kleinste Prozentsatz guter, zugleich der grösste schlechter Noten in der „Vaterlandskunde“ da. Und doch „drückt man bei uns jedem Zwanzigjährigen — wenn er nicht gerade blöd ist — mit dem Gewehr zugleich das Stimmrecht in die Hand“, auch das über die Gesetze. Denkt man: Geben wir Rechte, so gibt Gott den Verstand dazu?

Im monarchischen Deutschland machen sie das anders. Sie denken an Referendum und Initiative nicht; aber zwei Drittel ihres Geschichtsunterrichts gelten der nationalen Geschichte. Dabei haben sie den Vorteil, dass dieselbe, mehr als die unsere, mit der allgemeinen zusammenfällt. Ja, ihre Reichsgeschichte ist ein zentrales Stück der „Weltgeschichte“. Bei aller Pflege des Vaterländisch-Nationalen fallen sie doch nicht in die französische, englische, amerikanische Unmanier, die fast nur nationale Geschichte kennt und sich wenig kümmert um die Dörfer, die es sonst noch gibt...



Zur Reform des Zeichenunterrichtes.

Nach den Schriften von Dr. U. Diem.

Zu den Fachschriften, die nicht bloss wie Kometen auf dem reichen Büchermarkt aufflackern, sondern auch für weitere Interessenskreise bleibenden Wert haben,

rechnen wir die Schriften von Dr. U. Diem in St. Gallen, über Didaktik und Methodik des Freihandzeichnenunterrichtes auf der Stufe der Volksschule.*)

Der 1. Teil (Didaktik) enthält eine ebenso gründliche, wie wissenschaftliche Besprechung der methodischen Grundsätze, welche die Grundlage des II. praktischen Teiles bilden, der a) das elementare Freihandzeichnen, b) den Zeichenunterricht auf der Sekundarschulstufe umfasst. Gestützt auf Dörfelds Satz: „Ohne Theorie ist keine Praxis möglich“ hat es sich Dr. Diem zur Aufgabe gemacht, bei der Fixierung des Lehrplanes nicht bloss auf rein praktische Erfahrungen abzustellen, sondern die psychophysische Entwicklung des Kindes zu studieren und zur Richtschnur zu wählen. Er schreibt: „Unser Lehrplan hat, von diesem Standpunkt ausgehend, in erster Linie nicht das „Was-zeichnen-lernen“, sondern das „Wie-zeichnen-lernen“ in Betracht zu ziehen, denn das Kind sollte ja schliesslich „alles“ zeichnen lernen. Dieses Wie-zeichnen-lernen ist aber doch sicherlich bedingt durch die Möglichkeit einer Erziehung zum „Zeichnen-können“, d. h. also vorerst durch den Organismus des Kindes; denn nur dann können alle unsere Bemühungen einen Zweck haben, wenn das Kind überhaupt bildsam, wenn die psychophysische Bildsamkeit vorhanden ist. Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, unsern Unterricht so zu gestalten, dass diejenigen Anlagen und Kräfte, welche das zeichnerische Können bedingen, möglichst intensiv gefördert werden.“

Weil das Zeichnen eine Fähigkeit ist, den Umriss und die Merkmale eines Gegenstandes getreu nachzuahmen, so muss die Kunst, einen Gegenstand richtig sehen zu können, auch zuerst geübt werden. „Ohne eine ausgebildete Anschauung, also ohne ein richtiges, bewusstes Sehen, ist keine vernünftige, richtige Zeichnung möglich. Hier hat der Methodiker des Volksschulzeichnens einzusetzen; von diesem Punkte aus müssen die ersten Wege angelegt werden; das hat Pestalozzi schon ganz deutlich empfunden und im Prinzip auch richtig ausgesprochen.“

Dr. Diem steht in seinen Schriften auf dem Standpunkt: „Rückkehr zur Natur“ und passt sich damit der gegenwärtigen Strömung in Kunst und Kunstgewerbe an. Das Studium der Natur, das in erster Linie die Schärfung der Beobachtungsgabe bezweckt, ist das Primäre im Zeichenunterricht. Das Kind verlangt Erkenntnis durch die Anschauung, weshalb auch das Anschauungsprinzip im Zeichenunterrichte durchzuführen ist. In unserer Arbeit für die zürcherische Schulsynode vom Jahre 1898 haben wir als Ziel- und Zweckbestimmung des Zeichenunterrichtes die Bildung der Beobachtungsgabe auf grund realer Anschauung in erste Linie gestellt und die Bildung der ästhetischen Gefühle, sowie die Erziehung zur Handgeschicklichkeit als Teilziele erklärt, die dem Hauptziele unterzuordnen sind. „Das richtige Sehen muss dem ästhetischen vorausgehen“ ist ein aus den psychologischen Betrachtungen abgeleiteter Grundsatz Diems.

*) Verlag von O. Maier, Ravensburg.

Wir haben die Zweckbestimmung des Zeichenunterrichts hier eingehender begründet, weil im gegenwärtigen Zeitpunkt überall das Bedürfnis empfunden wird, auf dem Gebiete der Zeichenmethodik neue Bahnen und verschiedene Wege zu betreten und doch sollte in bezug auf diesen Punkt Klarheit und auch etwelche Übereinstimmung bestehen. Manchenorts schreibt man dem Zeichenunterrichte ganz andere Aufgaben zu. Es gibt Methoden, die in der Bildung der ästhetischen Gefühle das höchste Ziel des Zeichenunterrichtes erblicken, während es andere auf eine raffinierte Technik (einen Drill bestimmter Formelemente) absehen. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben bewiesen, dass man durch ein blosses Kopieren klassischer Werke oder typischer Formen der einzelnen Stilperioden kein Verständnis für das Schöne erzielt. Das Schönheitsgefühl ist immer subjektiv; niemand kann etwas ästhetisch finden, wenn er es nicht in sich selbst fühlt. Die Gefühle lassen sich durch den Unterricht nicht geben, sondern nur zu höhern Formen entwickeln. Der Gang dieser Entwicklung wird ein langsamer sein. Immer aufbauend, auf das Vorhandene sich stützend, wird allmählig ein geläutertes Schönheitsgefühl erzogen.

Wenn die Vertreter dieser letzten Richtung dem blossen Kopieren von Vorlagen den Krieg erklärt haben und an seine Stelle das Nachzeichnen von stilisirten Blatt- und Blütenformen setzen, die der Lehrer an die Wandtafel entwirft, so vermag dieser Unterricht nicht jenes Interesse zu wecken, das dem Naturzeichnen innewohnt. Man geniesst gleichsam nur die Hülle, statt den Kern. Zudem setzt das Stilisieren der Pflanzen und ihrer Teile ein reifes Schönheitsgefühl voraus und gehört, wenn das Stilisieren durch die Schüler besorgt wird, nicht an den Anfang, sondern ans Ende des Zeichenunterrichtes, insofern die ästhetischen Gefühle planmässig erzogen werden sollen.

Wie man aber dann weiter dazu gelangen kann, nur die technische Ausbildung der Hand als das A und O des Zeichenunterrichtes zu betrachten, ist vollends unverständlich. Ein Übermass von Zeit wird geopfert, um den Zeichnungen einen äussern Glanz und Schliff zu verleihen. Hervorragende Fachmänner haben schon vor Jahren gepredigt: In erster Linie Übung des Auges; die Hand ist nur die Dienerin des Sehorganes. Durch obgen. Verfahren steht man auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Die Hauptsache wird zur Nebensache und diese zur Hauptsache gemacht. Es gab ja allerdings auch eine Zeit, in der man die Hand als das wichtigste Erziehungsmittel schätzte! Dass bei dem oben angedeuteten Verfahren die Erziehung des Auges zum bewussten Sehen leer ausgeht, ist einleuchtend, und eben so richtig ist, dass das Hinarbeiten nach glänzenden Zeichnungen wieder Oberhand gewinnt. Solchen Arbeiten fehlt aber der wahre Gehalt, sie täuschen aber den Kenner nicht, denn sie entbehren eines ernsthaften Naturstudiums. Dr. Diem nennt deshalb mit Recht jene auf äussern Prunk hinzielende Ausstellung von Schülerzeichnungen, „pädagogische Zirkusvorstellung“.

Ein guter zeichnerischer Entwurf hat, wie uns die dekorativen Arbeiten der gegenwärtig herrschenden Stilrichtung zeigen, seine Wurzeln in einem sorgfältigen Naturstudium. Wie ein Aufsatz, der nicht bloss eine Zusammenstellung hingeworfener Phrasen sein soll, seine Fäden in einer richtigen Beurteilung der Dinge hat, die durch ein scharfes Beobachten bedingt ist, so stützt sich auch das künstlerische Können auf ein ABC der Formen, das der Natur abgelauscht werden muss. Dieses Vertiefen in die Formen gibt nur das Zeichnen nach Natur. Es ist dies eine, mit dem beschreibenden Anschauungsunterrichte parallel laufende Disziplin auf dem Gebiete des Zeichenunterrichtes. So gut aber alle Schulstufen die Anschauung als das Fundament aller Erkenntnis für die Unterrichtsfächer anerkennen, muss sie auch für den Zeichenunterricht konsequent durchgeführt werden. Der Begriff „Anschauung“ ist allerdings ein dehnbare, und das „Anschauen“ wird so verschieden geübt, dass oft, zum Schaden der Sache, ganz verschiedene Resultate gezeitigt werden. Vielen genügt es, das „Anschauen“ als ein vorübergehendes Aufnehmen sinnlicher Eindrücke aufzufassen. Andern dagegen widerstrebt es, nur oberflächliche Bilder zu entwickeln; sie setzen Wert darauf, dass das geistige Bild des Gegenstandes womöglich ein getreues und bleibendes werde. Jene werden sich deshalb auch im Zeichenunterrichte nur mit einem Hinweise auf den Gegenstand begnügen, insofern überhaupt nach vorliegenden Dingen gezeichnet wird, diese aber lassen die aus der Betrachtung sich ergebenden Resultate durch das Mittel der graphischen Darstellung in ein zeichnerisches Bild umsetzen, wobei die charakteristische Form des Gegenstandes aufgefasst wird. Dr. Diem hat in seinen Schriften das Anschauungsprinzip konsequent durchgeführt, und dabei in erster Linie auf das Erfassen der Form- und Grössenverhältnisse hingewiesen. Die Zahl- und Massanschauung, wie er dieses nennt, kehrt bei der Zeichnung jedes typischen Gegenstandes wieder. Auf Grund der sinnlichen Wahrnehmungen wird die dem Körper innewohnende geometrische Figur abstrahirt und die Grössenverhältnisse der Ausdehnungen (also Breite und Länge) in gegenseitige Beziehung gesetzt. Der Einfachheit halber wird immer die kleinere Ausdehnung als Mass für die grössere gewählt. Bei diesem Festsetzen der Form und der Masse hat das Auge ohne jegliches Hilfsmittel zu prüfen und zu urteilen. Dass dabei die ersten Übungen nicht immer das gehoffte Resultat bringen, ist wohl begreiflich. Durch vielfaches Üben im Schätzen kann aber auch bei schwächern Schülern ganz Befriedigendes erreicht werden. Mit einer Schätztafel (Tafel mit Stiften) und einem Gummibande können verschiedenartige Übungen für die Zahl- und Massanschauung vorgenommen und soviel Abwechslung im Unterrichte geboten werden, dass der Schüler auch den elementaren Übungen reges Interesse entgegenbringt.

Dr. Diem lässt die Ergebnisse der Zahl- und Massanschauung durch die Schüler in besondere Hefte ein-

tragen. Dieses Verfahren ist in seiner Art neu, der Lehrer hat aber darin ein bequemes Mittel, zu kontrollieren, inwieweit der Form- und Massbegriff abgeklärt ist; die Korrektur wird dadurch auch wesentlich vereinfacht.

Auf diese vorbereitenden Übungen folgt das sachliche Zeichnen, d. h. die genaue graphische Darstellung des Gegenstandes, der durch die vorausgegangene Zahl- und Massanschauung dem Schüler in all seinen Beziehungen bekannt geworden ist. Diems Lehrgang unterscheidet sich von dem bisher geübten systematischen Zeichnen dadurch, dass er der Zahl- und Formanschauung weit mehr Bedeutung beimisst. Die Fähigkeit, die zu zeichnenden Dinge in ihre Formelemente zu gliedern und ihre Verhältnisse genau abzuwägen, soll im Schüler durch Übung in Fleisch und Blut übergehen. Die Auswahl der Gegenstände für das sachliche Zeichnen geschieht nach Massgabe der Schwierigkeiten der geometrischen Figuren, die den Dingen zu Grunde liegen. Selbstverständlich wird dabei auf eine Steigerung der Schwierigkeiten gesehen. Für die IV. Klasse sind z. B. folgende Formeinheiten vorgesehen: 1. das Winkelmass; 2. der Wandtafelwinkel; 3. eine Bodenplatte; 4. der Wimpel; 5. die Flagge; 6. der Fensterrahmen. (Das Quadrat, die Leiter und das Achteck.) Es hiesse wohl zur Schablone verknöchern, wenn der Einzelne genau diesen methodischen Gang einschlagen würde. Dr. Diem gibt auch zu, dass andere Varianten der Formeinheiten, die vom „Leichten zum Schweren“ leiten, ebensogut zum Ziele führen. Also Freiheit in der methodischen Anlage, aber Einheit im Prinzip!

Im systematischen Zeichnen beginnt Dr. D. mit der Geraden und erst in den obern Klassen (V. und VI.) geht er zur regelmässig und unregelmässig gebogenen Linie über. Warum? „Die krummlinigen Gegenstände und Motive sind entschieden schwerer zu zeichnen als die geradlinigen; denn zur Beurteilung irgend eines Bogens oder einer Ausbiegung muss stets die Sehne (eine Gerade) zu Hilfe gezogen werden.“ Ungefähr in demselben Sinne hat sich s. Z. Prof. Schoop ausgesprochen.

Wir stehen auf demselben Standpunkt. Übrigens hat Dr. D. so reiche Erfahrungen, und die Leistungen seiner Schüler sind so schöne, dass wir den neuen Vorschlägen volles Vertrauen entgegenbringen können.

Schüler, die das sachliche Zeichnen beendet haben, beschäftigt D., bis die ganze Klasse mit der Arbeit fertig ist, so, dass z. B. dieselbe Zeichnung verkleinert oder vergrössert, sowie in anderer Stellung wiederzugeben ist. Dem Gedächtniszeichnen, d. h. dem Zeichnen desselben Gegenstandes nach dem Gedächtnis, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, denn es bereitet wirksam auf das formale Zeichnen vor. Wird indes das Gedächtniszeichnen allzusehr betont, dann liegt die Gefahr nahe, dass sich beim sachlichen Zeichnen allmählig eine störende Oberflächlichkeit einschleicht.

Neben dem sachlichen Zeichnen ist in den Schriften Diems ein formales Zeichnen vorgesehen. Damit kommt neben der Erziehung zum bewussten Sehen die Bildung und Förderung der ästhetischen Gefühle zu ihrem Recht. „Die ersten Bausteine zur Grundlegung der künstlerischen Erziehung müssen in der Schule gelegt werden wenn das heranwachsende Geschlecht Sinn für das Schöne mit sich in die Welt hinaustragen soll.“ Aber warnend fügt D. bei: „Erst heisst es, den Gegenstand richtig sehen und ihn als Umriss richtig zeichnen können, bevor man daran denken darf, etwas „Schönes“ aus dem Kopf zu zeichnen.“

Das formale Zeichnen und damit die Bildung des guten Geschmackes wird planmässig vorbereitet und lückenlos aufgebaut. Das Ornament wird nicht als etwas „Fertiges“ gegeben: der Schüler lernt unter leiser Führung des Lehrers das Ornament aufbauen und in seinen Bestimmungen begreifen. Die im sachlichen Zeichnen geübten Formelemente werden zu den einfachsten Reihungen verwendet, es entwickelt sich das Linien- und Bandornament. Das geschieht auf der Stufe der Anwendung. Das Kopieren schöner Formen will Dr. D. erst gelten lassen, wenn der Schüler dazu erzogen ist, die stilisirten Formen zu begreifen. Dass der Aufbau eines Lehrplanes, der namentlich die Erziehung zum guten Geschmack als Ziel hat, schwieriger ist, als das rein sachliche Zeichnen, ist einleuchtend. Dr. D. hat aber mit Hilfe zahlreicher, hiezu geeigneter Lehrmittel den Weg geebnet und bestehende Lücken überbrückt. Auffallend ist, dass D. nach der sechsten Übungsgruppe (Fensterrahmen) eine bestimmte Blattform (Zweispitz) als Motiv für die Zusammenstellungen wählt, bevor diese Form im sachlichen Zeichnen richtig vorbereitet ist. Sucht D. so rasch wie möglich die steifen Formen des geometrischen Ornamentes zu verlassen, um mit den pflanzlichen Motiven lebensvollere, für das Kind wohl auch verständlichere Zierformen zu gewinnen? Würden diese Zierformen nach der Übungsgruppe 9 (Indianerbogen) eingeleitet, so fielen unser Bedenken weg. — Das Pinselzeichnen wird für das formale Zeichnen empfohlen, selbstverständlich darf es aber erst dann auftreten, wenn die verwendbaren Formelemente im sachlichen Zeichnen vorbereitet worden sind. Der Schüler soll dabei nicht Entwürfe des Lehrers kopieren, sondern selbständig und ohne Anwendung von Stigmen, den Neigungen des Schönheitsgefühles folgend, die Formelemente zu Motiven und ganzen Ornamenten zusammenstellen. In den zahlreichen Beispielen für die dekorative Verwendung gegebener Formelemente zeigt sich Dr. D. nicht bloss als Lehrer, sondern als origineller Künstler. Mit den einfachsten Mitteln weiss er ganz wirksame Ornamente zu schaffen. Die Anforderungen, die Dr. D. an seine Schüler im formalen Zeichnen stellt, sind sehr hohe, sie steigern sich rasch und halten kaum immer Schritt mit den Fertigkeiten, die im sachlichen Zeichnen gewonnen werden können. Die zahlreichen Beispiele von Originalentwürfen,

die durch Schüler der Sekundarschule ausgeführt wurden, zeigen indes, dass sie auch hochgestellten Anforderungen gerecht werden. Der Erfolg ist nicht allein dem Lehrgang zuzuschreiben, er ist zum guten Teil eine Frucht des erzieherischen Einflusses des Lehrers selbst. Diems Schriften verdienen die ernsthafte Beachtung der Lehrerwelt.

A. Sch.



Die Stellung der Lehrer zum Vereinswesen.

(Obligatorische Frage des bernischen Lehrervereins pro 1903).

Referent: F. Krebs, Lehrer in Bolligen.

II.

Ihr Referent ist überzeugt, dass jene Lehrer, die aus lauter Gutmütigkeit und Liebedienerei sich gegen geringes oder gar kein Entgelt zur Leitung von Vereinen hergeben, dem Vereinswesen mehr schaden als nützen. Dadurch wird die leichtsinnige Vereinsgründerei gezüchtet. Wenn indessen das Portemonnaie des Einzelnen in Mitleidenschaft gezogen wird, so kommt ihm auch die Erkenntnis, dass er es mit seinen Vereinspflichten nicht zu leicht nehmen darf; es wird in seinen Augen die Arbeit des Vereinsleiters und damit dessen Person an Bedeutung gewinnen. Das Volk urteilt ganz richtig: Was nichts kostet, ist nichts wert und hat ganz recht, wenn es dieses Wort auch auf unsern Fall anwendet.

Die Sektion Bolligen hatte s. Z. einen Vorschlag in der Besoldungsfrage gemacht. Wir dachten dabei an die Entschädigungen für Gesangleiter und verlangten pro Übung 2 Fr. Wir halten dafür, dass eine solche Forderung nicht übertrieben genannt werden darf. So viel bezahlen selbst die abgelegensten Gemeinden für eine Stunde Fortbildungsschulunterricht. Die Vereinsübungen dauern in der Regel $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden. In einem Verein von 20 Mitgliedern hätte jedes pro Übung 10 Rp., im Jahr ca. 5 Fr. an das Honorar des Vereinsleiters zu entrichten. Wer das nicht aufzubringen vermag, verzichte auf den Genuss der Vereinsvergütungen. Manchem jungen Menschen wäre es leicht möglich, soviel zu leisten, wenn er etwas weniger in den Schoss des Wirtes fallen liesse. Weitaus die meisten Berichte haben sich in der Besoldungsfrage der Ansicht von Bolligen angeschlossen. Einige wollen zwar noch höher gehen, Aarwangen verlangt 3, Nidau sogar 5 Fr. pro Übung.

Das Vereinswesen hat, wie aus verschiedenen Berichten ersichtlich ist, schon oft das gute *kollegialische Einvernehmen* gestört. Ganz besonders nahe liegt diese Gefahr in Ortschaften, wo religiöse, politische oder andere Ursachen zum Parteiwesen unter den Vereinen führen. Gelingt es diesen Gruppen, sich der Lehrerschaft ihres Ortes zu bemächtigen, so ist unter diesen bald die Kluft geschaffen, die für alle unerquicklich werden kann. Was ist dagegen zu tun? Am meisten wird man wohl durch Belehrung erreichen. Disziplinarische Massregeln nach § 7 der Statuten des B. L. V. dürften sich erst im äussersten Notfalle empfehlen, nachdem gütliche Vermittlungsversuche von Seite der Sektion und eventuell des Z.-K. fruchtlos verlaufen sind.

Das Vereinswesen kann die Stellung eines Lehrers in seinem Wirkungskreis derart erschweren, dass er es für vorteilhafter findet, zu quittieren und weiter zu wandern. Wo der Lehrer aus Grundsätzen gewissen Richtungen der Vereine fernbleibt oder aus guten Gründen die Leitung eines Vereins nicht übernehmen kann, auch unwürdige Zumutungen zurückweist, da kann er leicht die Leidenschaft heraufbeschwören. Es entstehen gespannte Verhältnisse, die Situation wird ungemütlich und führt sogar zu Exzessen. Beide Teile finden, dass ein Abschied auf Nimmerwiedersehen die richtigste Lösung des Falles wäre. Die Gemeinde zieht natürlich nicht aus, und so hat der Lehrer den Staub von den Füßen zu schütteln und sein Heil anderswo zu suchen. Ein solcher freiwilliger Abzug kommt ungefähr aufs gleiche hinaus, wie ein Gegangener werden. Ihr Referent beantragt deshalb heute, Vorkommnisse

dieser Art nach § 3, 4 und 5 des Reglements betreffend Schutz der einzelnen Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl zu behandeln. Dies würde sich, ins Praktische umgesetzt, so machen: Findet ein Lehrer, dass seine Wirksamkeit infolge des Vereinswesens derart geschädigt wird, dass ein ferneres Verbleiben nicht mehr möglich ist, so hat er sich an den B. L. V. zu wenden, dessen Z.-K. in Verbindung mit der betreffenden Sektion eine Untersuchung anordnet und einen Ausgleich zwischen den Parteien herbeizuführen sucht.

Als fünften wunden Punkt erwähnen wir die *ungenügende Honorierung* der Vereinsleiter. Die Sektionen Neuenstadt, Langnau, Aarberg, Münsingen, Nidau und Hindelbank beantragen eine Enquête über deren Besoldungen. Ich glaube, dass man heute auch ohne diese statistische Erhebung auf Grund der verschiedenen Sektionsberichte ganz getrost behaupten darf, was im Punkt 5 steht.

Wir kommen zum Kardinalpunkt unserer Frage: *Ist der Lehrerverein berufen, in dieser Materie zum Schutze seiner Mitglieder etwas zu tun?*

Von den 32 Sektionen sprechen sich 18, also eine schwache Mehrheit dafür, 7 entschieden dagegen aus und 7 berühren den Punkt gar nicht. Auffällig ist, dass mehrere Eingaben sehr energisch eine bessere Honorierung der Vereinsleiter verlangen, sich aber ebenso entschieden jede Intervention des B. L. V. verbitten. Auf welche Weise sich die betreffenden helfen möchten, kann man nicht erfahren. Es ist auch nicht ersichtlich, warum diese Sektionen einer Einmischung des B. L. V. in der vorliegenden Angelegenheit abgeneigt sind. Eine einzige Sektion erklärt sich ganz offen dahin aus: Bei uns bestehen keine Übelstände im Vereinswesen; sind solche anderswo, so mag die betreffende Sektion für deren Abhilfe sorgen. Diese Ansicht ist recht kurzsichtig. Wozu haben wir s. Z. den B. L. V. gegründet? Um einander zu helfen in aller Not und Gefahr. Wo eine Klage laut wird, da soll sie den Weg finden bis zur Spitze unseres Vereins hinauf, soll hier geprüft, und wenn sie begründet, soll untersucht werden, welche Mittel und Wege zu ihrer Abhilfe dienen können. Es gibt Glieder unseres Standes, die ökonomisch vollständig unabhängig sind, die nach menschlicher Berechnung nie in den Fall kommen, die Hilfe des B. L. V. zu beanspruchen und die doch gerne und willig ihre Beisteuern an die Unterstützungskasse entrichten. Es gibt Lehrer, die voraussichtlich die Dazwischenkunft des B. L. V. bei Wiederwahlen nie nötig haben werden und die doch diesen kräftig unterstützen, wenn es gilt, einen gefährdeten Kollegen zu retten. Das heisst man gehandelt nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung, die wir auch im vorliegenden Falle beanspruchen.

Es mag ja sein, dass ein anderes Motiv einzelne Sektionen zu dieser ablehnenden Haltung veranlasst hat: die Ängstlichkeit, es möchte der B. L. V. zu sehr in die privaten Verhältnisse seiner Mitglieder hineinregieren. Diese Furcht ist etwas begreiflich, sobald man den Vorbericht zu unserer Frage in Nr. 2 des Korrespondenzblattes vom Juni 1902 durchliest. Dort heisst es: Bolligen wünscht in seiner Eingabe, der B. L. V. möchte seinen Mitgliedern vorschreiben, keine Gesangübung unter einem Honorar von 2 Fr. zu übernehmen. Das ist nicht genau das, was Bolligen s. Z. gewünscht hat. Der Referent beantragte daselbst, der B. L. V. habe mittelst Zirkular seine Mitglieder zu ersuchen, keine Gesangstunde unter 2 Fr. zu erteilen. Zwischen „vorschreiben“ und „ersuchen“ ist noch ein bedeutender Schritt, ungefähr der nämliche wie zwischen Obligatorium und Freiwilligkeit. Für den Fall, dass die heutige Versammlung die Intervention des Lehrervereins in unserer Angelegenheit wünscht, haben wir noch über die 4. Frage zu entscheiden: *Welche Vorschläge werden gemacht?* Angesichts der kurz bemessenen Zeit will ich nicht alle Heilmittel aufzählen, die empfohlen werden, sondern nur die, welche nach meiner Ansicht die richtigen sind und zu einem praktischen Erfolg führen können.

Das wirksamste Mittel ist wohl die Belehrung. Der Berichterstatter empfiehlt Ihnen daher, im Einverständnis mit verschiedenen Sektionen, die Herausgabe einer Broschüre, in welcher die Stellung des Lehrers zum Vereinswesen eingehend besprochen wird. Auf welche Weise sie zu erstellen und an wen zu versenden wäre, darüber spreche ich mich nicht aus.

Diese Arbeiten gehören in den Geschäftskreis des Z.-K., unserer Administrativbehörde. Um eine materielle Besserstellung der Vereinsleiter zu ermöglichen, empfiehlt Ihnen der Referent, sämtliche Mitglieder unserer Vereinigung mittelst Zirkular zu ersuchen, die Lehrtätigkeit in den Vereinen nur gegen ein angemessenes Honorar zu übernehmen. Von allgemein verbindlichen Erlässen, wie sie von verschiedenen Seiten vorgeschlagen werden, darf nicht die Rede sein. Derartige Zwangsmassregeln könnten geradezu eine Gefahr für uns werden. Statt Gewalt anzuwenden, wollen wir uns lieber an das Rechtsbewusstsein und das Solidaritätsgefühl unserer Kollegen wenden. Unlauterkeiten würden auch durch die schärfsten Prohibitivmassregeln nicht verhütet. Wir würden damit ebensowenig erreichen, als der Handwerker im Kampfe gegen unlauteren Wettbewerb, der Kaufmann gegen Schmutzkonkurrenz, der Arbeiter gegen Streickbrecher.

Wir haben mit unserer heutigen Besprechung viel erreicht, wenn es uns gelingt, die Lehrerschaft etwas aufzurütteln und ihre Interessen, sowie diejenigen des Publikums auf unsere Frage zu lenken. Wir haben viel erreicht, wenn dieser oder jener Lehrer die Beruhigung erhält, dass er nicht der einzige seines Standes ist, der unter den Übelständen des Vereinswesens leidet, sondern dass die Klage eine allgemeine sei. Wir haben viel erreicht, wenn wir den „Marktpreis“ unseres „Artikels“ festgestellt haben. Nach diesem „Tarif“ wird man die Arbeit des Vereinsleiters bald überall bemessen. Nicht von heute auf morgen wird sich ein Umschwung zur Besserung vollziehen, doch sicher allmähig. Der Stein, der heute von uns ins Wasser geworfen worden ist, wird seine Wellen langsam weiter treiben. Mein Wunsch geht dahin, dass unsere Besprechung, obschon sie nur eine Angelegenheit von sekundärer Bedeutung im Interessenkreis der bernischen Lehrerschaft betrifft, ihr Scherflein beitragen möchte zur Hebung unserer sozialen Stellung, für welche der Lehrerverein seit Jahren in vorzüglicher Weise gearbeitet hat.



† Jakob Scherrer.



† Jakob Scherrer.

Unter heftigem Wintersturm geleitetes Sonntag, den 19. April, Schüler, zahlreiche Freunde und Kollegen Reallehrer *Jakob Scherrer* in Speicher zur letzten Ruhestätte. Bei dem Bewusstsein, einen trefflichen Mann verloren zu haben, standen sie alle unter dem Einflusse des herben Augenblicks.

Jakob Scherrer, geboren den 27. Mai 1846 in Arbon, absolvierte die Kantonsschule in Frauenfeld. Er fasste ausgesprochene Neigung zum Lehrberufe. 1864 bezog er das Polytechnikum in Zürich und begab sich dann zur Ausbildung in der französischen Sprache nach Nyon. Nachdem er 1866 das thurgauische Sekundarlehrpatent erwor-

ben, bekleidete er eine Hauslehrerstelle in Wängi. Im folgenden Jahre wurde er an die Sekundarschule Schönholzersweilen berufen. Hier wirkte er bis 1873, darauf ein Jahr in Affeltrangen. Im Frühjahr 1874 wurde er an die Realschule Speicher gewählt, wo er bis zu seinem Lebensende, also volle 29 Jahre, unermüdlich arbeitete. Seine 25jährige Tätigkeit in der Gemeinde ehrten Behörden und Schüler in schönster Weise. Jener Tag, einer der erhabensten in dem Leben des Hingeschiedenen, zeigte, wie sehr man seine gewissenhafte Arbeit und seinen tadellosten Charakter würdigte.

Leider hatte Sch. schon lange mit asthmatischen Beschwerden zu kämpfen, aber eigentlich krank war er nur drei Wochen. Wassersucht hatte sich eingestellt; trotzdem arbeitete der Unermüdliche, treu bis zum Tode, vom Lehnstuhle aus noch unterrichtend, bis zum Examentage. Am Abend desselben hauchte er sein Leben aus. Niemand, wohl er selbst nicht, hatte die Stunde des Scheidens so nahe vermutet. Es war ein harter Schlag für die Seinen, an denen er mit grosser Zärtlichkeit hing, und für seine Freunde, die ihn so gerne noch lange neben sich gehabt hätten. Indem er so starb, hat er ein rührendes Beispiel von Arbeitsfreudigkeit und unbeugsamer Berufstreue gegeben, und es ist tröstlich, dass er wirken konnte, so lange es Tag war, und die Nacht der Entsagung und bitterer Leiden, wie sie die Krankheit in Aussicht stellte, nicht zu kosten hatte.

War unser Freund äusserlich eine Kraftere, so war er es in dem, was den Menschen ausmacht, nicht weniger. Eine Rolle spielen wollte er nie. Er war zu gewissenhaft, um Vereinsmeier, zu weitherzig, um Parteimann zu sein. Doch folgte er gerne, wenn man ihn rief, wo er die Überzeugung hatte, wirklich dienen zu können. Er lebte der Schule und arbeitete unverdrossen an seiner Weiterbildung. In frühern Jahren schrieb er häufig für deutsche naturwissenschaftliche Zeitschriften. Jahre hindurch beschäftigte er sich in Mussestunden mit der Herstellung mikroskopischer Präparate. Eine Reihe von Schulen versah er mit solchen Sammlungen. Seinem Bestreben, die mikroskopische Beobachtung zu fördern, entsprang die Schrift „der angehende Mikroskopiker“, deren Neubearbeitung er im Manuskripte hinterlässt. Durch seine Publikation „das Pinakoskop und seine Verwendung“ hat er wesentlich zur Verbreitung dieses Apparates beigetragen.

Ideal veranlagt, war Scherrer ein Freund und Kenner der Literatur, besonders der dramatischen, und er tat viel, den Sinn für dieselbe zu wecken. So kam es dahin, dass man sich in Speicher an grössere Darbietungen wagte. Die Aufführungen des „Rudolf von Werdenberg“, 1893, und „Wilhelm Tell“, 1898, (Sch. war Regisseur) sind den Bewohnern der Kantone St. Gallen und Appenzell noch in froher Erinnerung. Eine nicht zu leugnende Gabe selbständiger dichterischer Gestaltung trat bei diesen und andern Gelegenheiten zu Tage (wir erinnern beispielsweise an das von P. Fehrman komponierte Lied „Willkommen, edler Schütze Tell!“ und an die gelungene Umarbeitung des erstgenannten Dramas).

Die appenzellische Lehrerschaft kennt Scherrer noch von einer andern Seite: wie oft hat er vor Jahren den actus secundus der Konferenzen mit seinem unvergleichlichen Humore belebt, zum letzten Male 1899 anlässlich der Kantonalkonferenz in Speicher, wo auch manch Sprüchlein, gewürzt mit „attischem Salz und spanischem Pfeffer“ an Gegenwärtige und Abwesende sich wandte! Und doch war unser Freund keine sich leicht erschliessende Natur. Aufrichtig durch und durch und treu wie Gold, einer von den Menschen, auf deren Wort man bauen konnte in guten und bösen Tagen, nahte er sich innerlich nur dem, in welchem er ähnliche Züge erkannte. Ihm aber war es viel. Die Lauterkeit des Wesens zeigte sich in seinem ganzen Verhalten jedermann gegenüber. Heuchelei, kriecherisches Wesen, Bosheit, Tücke und Ungerechtigkeit hasste er, wo immer sie sich zeigten. Da gab es weder Pakte, noch Konzessionen, kein Fragen nach Vor- oder Nachteilen, kein Sichrichten nach dem, was passte, was man gerne sah und hörte. Solche Menschen, unser Stolz und unsere Freude, sind selten geworden, schon um der Erfahrungen willen, die sie machen müssen, und die auch dem Verstorbenen nicht erspart geblieben sind. Diese Erfahrungen bestimmten ihn neben den körperlichen Beschwerden, sich immer mehr und schliesslich ganz zurückzuziehen. Aber er ist sich gleich geblieben, ein ganzer Mann. Darum reut er uns. Wir danken ihm für das, was er war und uns gewesen ist, und werden seiner in Liebe gedenken. Und wir rufen dem treuen Lehrer, dem Mann und dem Freunde zu: „Ruhe im Frieden!“

J. E.



SCHULNACHRICHTEN.

Aushebung der Wehrpflichtigen. Unterm 1. Mai hat der Bundesrat eine Verordnung betreffend die Aushebung der Wehrpflichtigen erlassen. Nach § 2 soll die Aushebung in der Regel nicht vor Anfang August beginnen und mit dem 31. Oktober beendet sein. Eine Ausnahme kann für den Kanton Tessin und das Misox gestattet werden. Den kantonalen Behörden wird dringend empfohlen, dafür zu sorgen, dass sich die Rekruten in anständiger Verfassung zur Aushebung einfinden (Begleitung an den Aushebungsort durch Amtspersonen, Verhinderung des Alkoholgenusses am Vorabend und am Morgen des Aushebungstages, Verabreichung eines warmen Frühstücks). Jeder Rekrut hat (§ 7, B, 3) der pädagogischen Kommission mit dem ausgefüllten Dienstbüchlein auch einen amtlichen Ausweis über die zuletzt besuchte Schule d. h. diejenige Schule, die er im letzten Jahr seiner obligatorischen Schulpflicht besucht hat, vorzuweisen. Obligatorische und freiwillige, gewerbliche oder landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, Rekrutenkurse etc., sowie Technikum und Hochschulen sind dabei ausgeschlossen. Die Form des Ausweises bleibt den Kantonen überlassen; wo jedoch obligatorische Schulabgangszeugnisse eingeführt sind, sind diese als Ausweis zu verwenden.

Taube und Blinde, sowie Rekruten, die das 26. Altersjahr zurückgelegt haben, sind nicht zu prüfen. Hinsichtlich der Idioten und geistesschwachen Rekruten ist es Sache des Aushebungsoffiziers, im Verein mit den ihm unterstellten Organen (Ärzte und Pädagogen) zu entscheiden, ob die betr. Rekruten die Prüfung zu bestehen haben oder nicht.

Rekruten mit 4 bis und mit 6 Punkt werden in Klasse I, die mit 7 bis und mit 11 in Klasse II, die mit 12 und mehr Punkten in der pädag. Prüfung der Kl. III zugeteilt; je $\frac{4}{5}$ einer Klasse sind der Infanterie, $\frac{1}{5}$ den Spezialwaffen zuzuteilen. Stellungspflichtige, die wenigstens zwei Vorunterrichtskurse mit Erfolg bestanden haben, sind im Falle der Untauglichkeit für die Feldarmee dem bewaffneten Landsturm zuzuweisen, sofern sie für diesen als tauglich erscheinen.

Nach § 7, C, 11, sind *alle Lehrer und Lehramtskandidaten* als Gewehrtragende der Infanterie zuzuteilen; ausgenommen hiervon sind diejenigen, die als Gewehrtragende sich nicht eignen. Diese sind zur Sanitätstruppe zu rekrutieren. Aushebungsoffizier, Divisionsarzt und der pädagogische Experte erhalten ein Taggeld von 18 Fr., beigezogene Ärzte und pädagogische Gehilfen 15 Fr., Sekretäre 12 Fr.

Woher nimmt der Bundesrat die Kompetenz für die Zuteilung der Lehrer und Lehramtskandidaten eine besondere Bestimmung wie die oben zitierte aufzustellen oder zu sanktionieren? Fast darf vermutet werden, sie sei einem Köpfchen der „Hydra“ entsprungen.

Hochschulwesen. Für die Jahre 1903 und 1904 ist an der Akademie von Neuenburg Hr. Prof. M. de Tribolet zum Rektor ernannt worden.

An der Universität Bern ist Hr. Dr. Ed. Ott vom Extraordinarius zum ordentlichen Professor befördert worden; ausserordentlicher Professor für alttestamentliche Exegese wird Hr. Pfr. Dr. J. Kunz.

Am 4. Juni findet die Einweihungsfeier des Hochschulgebäudes Bern statt. Um 9 Uhr beginnt die Abschiedsfeier in der Aula der alten Hochschule, $9\frac{1}{2}$ Uhr ordnet sich der Festzug zum neuen Gebäude auf der Schanze. An die Übergabe der Schlüssel schliesst sich ein Festakt in der neuen Aula. Ein Bankett im Museumssaal (1 Uhr), ein akademisches Konzert im Münster (7 Uhr) und ein Festkommers im Museumssaal werden die heitere Seite des Festes abschliessen.

Die theolog. Fakultät Zürich hat Hr. G. Finsler, Gymnasiallehrer in Basel, in Würdigung seiner Verdienste um die Zwingliforschung, zum Ehrendoktor ernannt.

Infolge der Urabstimmung in der Zofingia vom 20. Mai, welche der Sektion Zürich die Ausnahmestellung (Lokalstatuten mit Mensurverbot) innerhalb des Vereins untersagte, hat sich die Sektion Zürich der Zofingia aufgelöst. Ein neuer Verein, Neu-Zofingia, mit den Farben blau-weiss-rot, ist sofort entstanden, um ausserhalb des Zentralverbandes die Tradition zu pflegen. Etwa 10 Mitglieder eröffnen die alte Sektion, um als Glied in den Gesamtverein Aufnahme zu suchen.

— Prof. ord. Dr. Zycha in Freiburg geht als Prof. extraord. nach Prag (Deutsche Rechtsgeschichte).

Lehrerwahlen. Sekundarschule Ragaz: Hr. J. Leuenberger von Luzern. — Bezirksschule Schönenwerd: Hr. J. Reinhart, bish. prov. — Bezirksschule Mellingen, (Schreiben, Turnen und Gesang) Hr. Em. Staubli in Muri.

Aargau. Das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Aarau hat dieses Frühjahr den 30. Jahresbericht verschickt. Im Schuljahr 1902/3 betrug die Zahl der Schülerinnen 97; davon wohnten 41 bei ihren Eltern, 33 in Pension und 25 auswärts. Stipendien (25—240 Fr.) erhielten 32 Bewerberinnen; 16 Seminaristinnen bestanden die Fähigkeitsprüfung mit Erfolg. Der Lehrkörper zählt 9 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Als neues Fach wurde die Gesundheitslehre (1 St. Dr. Schenker) aufgenommen. Die Schulreise führte nach Bern, von dort Abteilung I über Freiburg, Bulle, Gruyères, Col de Jaman, Rochers de Naye, Montreux und Lausanne; Abteilung II über Frutigen, Gemmi, Sitten, Lausanne. Der Schulreisefonds beträgt 1902 Fr.

Baselland. Am 10. Mai veranstaltete der Vorstand des kantonalen Lehrervereins Hr. J. Heinzelmänn in Langenbruck eine Abschiedsfeier, die den greisen Lehrer für manche schwere Erfahrung entschädigte. Ein Lehrergesang grüsste den vom Amte scheidenden Lehrer in seiner Wohnung. Nach festlichem Zuge in das Gasthaus des Dorfes, sprach hier ein Schüler Heinzelmänn, der Präsident des kantonalen Lehrervereins, Hr. E. Müller in Gelterkinden, Hr. Heinzelmänn Dank und Anerkennung aus für seine Arbeit und seinen kollegialen Sinn. Namens des Lehrervereins übergab er ihm die kalligraphisch schön ausgeführte Urkunde, die seine Ehrenmitgliedschaft des K. L. V. ausdrückt. Der Präsident der Gemeinde, Hr. Dettwiler, dankt Hr. H. namens der Gemeinde, ihm eine Widmung überreichend. Hr. Heinzelmänn, dankbar gerührt durch die empfangene Ehrung, erklärt die nähern Gründe seines Rücktritts, mit dem er noch nicht unter den Gebrochenen stehe. Gesänge und Deklamationen bildeten den Schluss der Feier. In Liestal mag es während derselben mehr als einem in den Ohren geläutet haben.

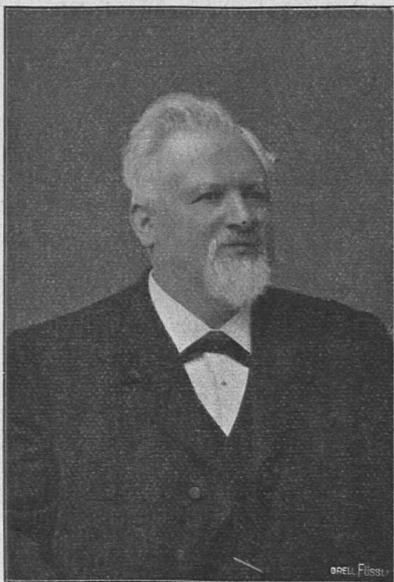
Bern. Der Grosse Rat hat für die Hochschulfeyer 10,000 Fr., für den Neubau der Erziehungsanstalt Kehrsatz 23,200 Fr., für den Neubau der Erziehungsanstalt Oberbipp einen Beitrag von 64,000 Fr. (an 80,000 Fr.) bestimmt (25. Mai). Einstimmig trat der Rat am Montag in die Beratung des Gesetzes über gewerbliche und kaufmännische Berufslehre ein.

Sämtliche (20) Schüler der zweiten Klasse der Postschule am Technikum Biel haben das Abgangsexamen mit Erfolg bestanden.

Die Stellvertretungskasse für Lehrer an Mittelschulen (309 Lehrer und Lehrerinnen und 57 Kommissionen sind Mitglieder) zahlte letztes Jahr in 26 Fällen Entschädigungen im Betrage von 2828 Fr. Reines Vermögen auf 1. April: 5457 Fr. Präsident: Hr. Jakob, Sekundarlehrer, Bern.

Lehrerveteranen. Nahezu 150 Lehrer folgten auf Samstag, den 23. Mai, der Einladung (an alle vor 1863 ins Amt getretenen Lehrer) zur zweiten Veteranenversammlung. Die Versammlung leitete Hr. Baumberger, a. Schuldirektor in Bern. Sein Eröffnungswort gedachte der Reorganisation des Seminars, der Bundessubvention, der schweiz. Waisenstiftung usw. 44 Namen erinnerten an die Verstorbenen der drei letzten Jahre, deren Andenken die Versammlung ehrte. Hr. a. Schulinspektor Wyss liess in seinen „Rückblicken und Ausblicken“ die Entwicklung des bernischen Schulwesens — das alte Berner Regiment gab dafür 16,000 Fr. aus — Revue passiren bis zur Gegenwart. Mit Ausnahme von drei bis vier Mann erhob sich die ganze Versammlung zu gunsten einer Kundgebung, die Hr. Weingart begründete und die also lautete: „Die am 23. Mai versammelten Lehrerveteranen, hervorgegangen aus den verschiedenen staatlichen und privaten Seminarien, halten nach ihren reichen Erfahrungen die Lösung der bernischen Seminarfrage, wie sie nach Beschluss des Grossen Rates vom 19. Februar 1903 geordnet werden soll, für unsere Zeit und für Land und Stadt als die glücklichste. Im vollen Vertrauen auf die Einsicht des Bernervolkes sehen sie deshalb einer ev. Abstimmung über den Grossratsbeschluss mit aller Ruhe entgegen, und werden nicht unterlassen, jeder in

seinem Kreise das zu tun, was die Sanktion desselben durch das Volk unterstützen kann.“ — Die Abstimmung wird stattfinden.



Anton Felder.

Luzern. Jubiläum. Ein Fest schönster Art feierte vor einigen Wochen die Gemeinde Schüpfheim im Entlebuch zu Ehren des Hrn. Anton Felder von Escholzmatt, der das seltene Glück hat, auf fünf Jahrzehnte ununterbrochenen Schuldienstes zurückblicken zu können. Neun Zehntel dieser langen Frist widmete er der Jugend des Dorfkreises Schüpfheim. Mit Stolz darf er auf seine Säemannsarbeit zurücksehen und niemand wird ihm Tüchtigkeit, Fleiss und Treue absprechen. Noch steht er da, geistig und körperlich ungebrochen, eine Prachtgestalt, wie es wenige gibt. Auch als Freund und Förderer edler, geselliger Veranstaltungen (Gesang, Musik, Theater) hat ihm Schüpfheim viel zu verdanken. Die reiche Gemeinde wollte den Dank nicht schuldig bleiben. Ganz im stillen setzte sie eine Jubelfeier in Szene. Der Jubilar hätte sie in ganz engem Rahmen abzuwickeln gewünscht; aber der sehr geräumige, festlich geschmückte Saal im Hotel Adler ward von Teilnehmern nahezu angefüllt. Die h. Regierung und der kantonale Erziehungsrat waren durch je zwei Mitglieder vertreten und die verschiedenen Behörden von Schüpfheim fast vollzählig. Zahlreich fanden sich ehemalige Schüler des Jubilars ein, jetzt verschiedenen Ständen und Berufsarten angehörend. Dass die Lehrerschaft von nah und fern ihrem lieben Kollegen zu gratuliren kam, versteht sich von selbst.

Die Feier bestund in einem Bankett, das um 12 Uhr mittags begann, und einer nachfolgenden, gemütlichen Unterhaltung. Dabei lösten sich Toaste, Gesang- und Musikproduktionen der Ortsvereine in reicher Folge ab. Des Rühmens auf den Jubilar war in den Trinksprüchen so viel, dass dieser selbst bisweilen abwehrend den Kopf schüttelte. Eine stattliche Reihe sinniger und wertvoller Geschenke, gespendet von der Gemeinde, von Kollegen, ehemaligen Schülern und dankbaren Eltern musste ihn aber sofort überzeugen, dass jede Flunkerei hiebei ausgeschlossen sei. Zu den Geschenken gesellte sich noch die übliche Gabe, die der Staat jedem Volksschullehrer, der sein goldenes Dienstjubiläum feiert, durch eine Abordnung übergeben lässt.

Durch das Arrangement und die sehr gelungene Durchführung der Feier (fürs Bankett durfte kein eingeladener Teilnehmer etwas bezahlen) hat sich der Hauptort des Landes Entlebuch bei den Männern der Schule viel Ehre eingelegt. U.

Zürich. Das Schulkapitel Zürich wählte am 24. Mai als Vertreter in der *Bezirksschulpflege* die bisherigen Mitglieder: HH. Frey, Sekundarlehrer, Höngg, H. Müller, Lehrer, Zürich III, H. Huber, Lehrer, Zürich II, und neu die HH. R. Fischer, Sekundarlehrer, Zürich I, R. Brunner, Lehrer, Zürich I, und G. Gattiker, Seminarlehrer. Über 160 Stimmen machte Hr. Bernhard in Oerlikon, der von seinen nähern Kollegen, nicht ganz ohne Rücksicht auf Vorgänge im Schulkreis Oerlikon-Schwamendingen, als weiterer Vertreter der Landschaft vorgeschlagen wurde. Der Vortrag des Hrn. Fr. Bänninger über Beobachtungen in der 7. und 8. Klasse der Primarschule war ein warmes Plaidoyer zu gunsten der schwächeren Schüler, die in den grossen Einklassenschulen vielfach nicht zu ihrem Rechte kommen. Zur Begutachtung des II. Teils von Wettsteins Lehrbuch der Naturkunde hatte Hr. A. Schneider,

Zürich III, eine solche Flut von Anträgen, dass die Versammlung deren Sichtung der Sekundarlehrerkonferenz zuwies.

Totentafel. In Paris starb letzte Woche Hr. Prof. Dr. Alb. Dubler, geb. 1857 in Wohlen, Schüler der Kantonsschule Aarau, Student der Medizin in Zürich, Bern, Strassburg und Basel, Assistent und Privatdozent in Bern, 1884—1897 ausserordentlicher Professor in Basel. Soweit Gesundheitsverhältnisse es ihm erlaubten, arbeitete er in den letzten Jahren am Institut Pasteur in Paris, wo er bei Verwandten lebte, seit ihn Krankheit vom Lehramt fernhielt. — Am 27. Mai starb in Chexbres Hr. Ch. Murier, seit 1893 Professor der Philosophie in Neuenburg.

Ferienkurse im Ausland. 1. Jena. Naturwissenschaftliche, pädagogische, philologische Kurse 3.—15. und 3.—22. August. Einschreibegebühr 5 M., Kursgeld für 12 Stunden 10 M., für 6 Stunden 5 M. Auskunft: Frau Dr. Schnetger, Gartenstr. 2, Jena.

2. Greifswald. 13. Juli—1. Aug. Programme erhältlich unter Adresse Ferienkurse Greifswald.

3. Steinheim a. d. Mürz (Baden). 3.—8. Aug. Kursgeld 5 M. Anmeldung bei J. L. Zeller, Steinheim a. d. M.

4. Dornbirn. 3.—26. Aug. Kursgeld 40 Kr. Anmeldungen an F. Posch, Turnlehrer, Wien I, Claitineng. 6.

5. München. 16.—19. Juli. Auskunft Hr. Dr. Hans Reinlein, Augustenstr. 25 I. München.

6. Königsberg. 13.—31. Juli. Auskunft: Buchhandlung von Gräfe & Unzer.

Verschiedenes. (Stellenvermittlung.) Ein gemeinnütziges, zeitgemässes Werk hat der Verein schweizerischer Lehrerinnen unternommen und mit der Ausführung die Sektion Baselstadt beauftragt. Es ist die Gründung eines Stellenvermittlungsbureau für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbessene usw. Das Bureau befindet sich Nonnenweg 39 Basel, und die Sprechstunden sind angesetzt von 11—12 Uhr täglich, Sonntags ausgenommen. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen, und bei derselben ist die Einschreibegebühr zu entrichten.

Von den *Stellensuchenden* wird verlangt: genaue Abschrift von Zeugnissen und Diplomen, Referenzen der zuletzt innegehabten Stelle, und womöglich eine Photographie.

Von den *Arbeitgebern*: genaue Adresse und Referenzen für Erkundigungen.

Es werden keine Stellen vermittelt, ohne dass vorher über beide Teile genaue Erkundigungen eingezogen worden sind, von denen man den diskretesten Gebrauch macht. Das Bureau muss sich selbst erhalten und hat nicht unbedeutliche Kosten; deshalb ist die Vermittlung nicht gratis; es werden dafür folgende Taxen erhoben: a) *Einschreibegebühr*: I. Stelle-suchende für das Inland 1 Fr., für das Ausland 2 Fr. II. Arbeitgeber für das Inland 2 Fr., für das Ausland 3 Fr. b) *für erfolgreiche Vermittlung*: I. Mitglieder des Lehrerinnenvereins 3 Fr., II. Nichtmitglieder 5 Fr., III. Arbeitgeber 7 Fr.

Fragebogen werden denjenigen Vermittlungswünschenden zugesandt, deren Angaben bei der Anmeldung ungenügend ausfielen. Diese Fragebogen verlangen genauen Bericht über Religion der Herrschaft, Art der Stelle, Zeitpunkt des Eintritts usw., kurz über Ansprüche und Leistungen der Stelle-suchenden und Arbeitgeber.

Das Bureau wurde am 1. Mai eröffnet und harret der seiner Begehrenden. Wer eine Stelle sucht, oder eine zu vergeben hat, wende sich zutrauensvoll an das *Stellenvermittlungsbureau Nonnenweg 39 Basel*.

Wir wünschen beiderseits den besten Erfolg!

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

XX. Schweizerischer Lehrertag. *Ausstellung von Lehrgängen im Zeichnen.* Die Lehrer, die am Lehrertag Lehrgänge im Zeichnen (Schülerarbeiten und allf. neuere Werke) auszustellen wünschen, werden hiermit höflich ersucht, ihre Arbeiten bis spätestens Ende Juni an Hrn. Stauber, Zeichnungslehrer, Schulhaus Hirschengraben, Zürich I, einzuschicken. Die Rücksendung erfolgt s. Z. kostenfrei. Die Kommission behält sich die Prüfung und allf. Auswahl der Arbeiten vor.

Die Ausstellungskommission.

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum. [O V 382]

Grosse schattige Gartenwirtschaft
Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Thee, Chocolate usw.
Offenes inländisches und Münchener Bier.

Spezialität in rein gehaltenen offenen und Flaschenweinen.

Dem Tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, Schulen und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen. (O F 3493)

Telephon 4107.

A. Künzler-Lutz.

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3. 50, bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telefon im Hause. (O V 373)

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Stansstad am Vierwaldstättersee

(H 1611 Lz) Hotel und Pension zum Freienhof [O V 348]

empfehlen sich Schulen, Vereinen usw. bestens. Grosse Räumlichkeiten, schattiger Garten am See. Platz für 200 Personen. **Voranschläge und Übernahme ganzer Exkursionen**, von beliebigem Ausgangspunkt nach *Stans, Stanserhorn, Engelberg, Bürgenstock*. Bescheidene Preise für Touristen und Pensionäre. Prospekte

Ferien-Aufenthalt am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension Urirothstock

(H 2061 Lz) in Sisikon [O V 380]

am Urnersee, dem schönsten Teile des Vierwaldstättersees, empfiehlt sich zum Ferien-Aufenthalt durch eine herrliche, ruhige und angenehme Lage. Geeignetes Ausflugsziel für Schulen. Bescheidene Preise. **Paul Mayer, Besitzer.**

Schaffhausen Gasthof z. Weissen Kreuz.

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfluss gelegen. 20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Tramstation. Telephon. (O V 377)

Bestens empfiehlt sich **E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.**

Hotel und Pension Klönthal bei Glarus.

Sehr empfehlenswerter Ausflug für Schulen. Mittagessen im Freien zu Fr. 1. 20.

Empfehlen sich bestens (O V 375)

Gerant.: **Frl. Ammann und Jakob.**

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Neu renoviert. Grösster Saal von Flüelen. Vorzügliche Küche und Keller. Vereinen und Schulen extra Begünstigung. Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. (O V 288)

G. Hort-Haeki, chef de cuisine.

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haeki), Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulreise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

G. A. Kilm, Sekundarlehrer, Zürich IV.

Rigi-Klösterli Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell

Telephon-Telegraph- billiger Berechnung.

Höflichst empfohlen sich die Eigentümer:

[O V 249] Gebrüder Schreiber.

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von

einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Küche und Keller sind anerkannt gut. Pensionspreis mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte gratis. (O 242 W) [O V 865]

Bestens empfiehlt sich

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

Hotel und Pension Adler, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugs- punkt. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzierten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme u. kalte Bäder. Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2—5 1/2 Fr. Es empfiehlt sich höflichst (O F 3238) [O V 275]

Propr. **Karl Steiner-v. Reding.**

Winterthur.

Hôtel Ochsen (Schlangenmühle).

Telephon. — Direkt am Bahnhof. — Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen.

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für 500 Pers. Gedeckte Halle f. 120 Personen. Bei Gelegenheit von Schulreisen den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute Küche und prima Keller. Prachtvolle Spaziergänge in den grossartigen Winterthurer Waldungen — Walkweieranlagen — Bäumlü — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. (O V 371)

Der Besitzer: **E. Hüni.**

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);
von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); [O V 383]
von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über **Alosen** nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach **Sattel** (3 St.);
von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und **Schindellegi**, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das **Alptal** auf den **Grossen Mythen**, 1903 m (3 1/2 St.);
von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.);
von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach **Sattel** (1 1/2 St.); über **Biberegg** auf das **Hochstuckli**, 1556 m, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;
von **Sattel**: ins **Aegerital** (1—1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rosberg**, 1582 m (3 St.), ebenfalls leicht, mit rigiähnlicher Aussicht.

Von **Zürich** über **Wädenswil** nach der **Südostbahn** täglich achtmalige direkte Zugverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.

Sonntagsretourbillete ab Zürich, Wiedikon und Enge nach **Einsiedeln**.

Sonntagsretourbillete auf den S. O. B.-Strecken zur Taxe der einfachen Fahrt.



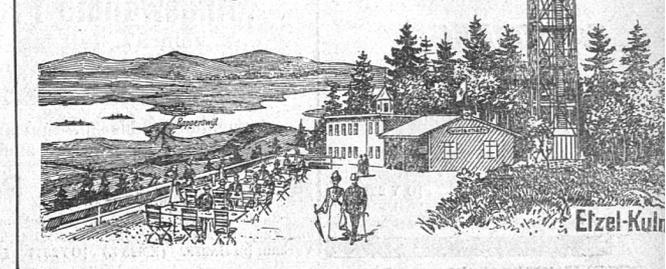
Immer spitzig ist der neue amerikanische Spitzenbleistift „Perpetual“, weil nur aus Spitzen bestehend. Diese sitzen fest, wie in Holz. Ein Druck auf d. Kopf ersetzt d. ausgeschrieb. d. e. neue Spitze. Leichteste Nachfüll. Mit 33 Spitzen Fr. 1. 75 in jeder Papeterie, wo nicht durch d. Generalvertretung: [O V 300] **P. Jenzer-Blösch, Bern.**

Hoch-Etzel ob Feusisberg und Zürichsee.

Prachtv. Rundschau auf den See, Flachl. u. Gebirge. **Lohn. Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen. **Rundtouren** p. Schiff, Bahn üb. Wädenswil-Schindellegi (mühelest. Aufst. 1 St.), v. Richterswil üb. Feusisberg 2 St., Einsiedeln od. Pfäffikon 1 1/2 St., Rapperswil u. Lachen 2 St. Mäss. Preise, Vereine u. Schulen Begünstigung.

[O V 389]

Aug. Oechslin, Besitzer.



Etzel-Kult

Schüler-Reisen an Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erimert, dass die mit ihren mätigen Räumen an Löwengartenhalle in Luzern sich zunächst des vielbesuchten Löwengartens befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. (O V 286)

G. Dubach.

JUNG UND ALT
trinket

Alkohol-freie WEINE
MEILEN b/ ZÜRICH

Natürliche [O V 304]

Traubensäfte (rot und weiss).
Äpfel- und Birnensäfte.

Das Idealgetränk für geistig Arbeitende. Pur oder mit Wasser oder mit kohlen-saurem Wasser verdünnt als Erfrischungsmittel unerreicht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko. (O F 3278)

Nervenleiden



jeder Art, speziell
Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Rückenmarkskrankheiten,

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheil-methode. Darüber giebt Auskunft der „**elektr. Hausarzt**“, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann**, Institut für Elektrotherapie in **Bottminger-mühle** b Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten.) [O V 269]

PATENTE
SMARKEN
MUSTER-SCHNITT
erwirkt

Hans Stickerberger
ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34

[O V 148]

Fussbälle

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

62 mittlere Bahnhofstrasse 62

Zürich.

(O F 3253) [O V 298]

R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon - Zürich.
Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.
(O F 2349) Spezialität: [O V 271]
Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.
Naturwissenschaftliche Präparate.
Billige Volt & Ampèremeter für jeden Messbereich, speziell für Schulen und Laboratorien.
Lieferung kompletter Schuleinrichtungen.

Fortbildungskurse für Lehrer an Handwerker-, Zeichnungs- und gewerbliche Fortbildungs-Schulen

vom 22. Juli bis 8. August, 1903 [O V 388]

am **kantonalen Gewerbemuseum in Aarau.**
VII. Kurs: Kurs für Freihandzeichnen: vom vorbereitenden Zeichnen zum beruflichen Fachzeichnen.
VIII. Kurs: Kurs für das Fachzeichnen der Zimmerleute, inkl. Konstruktionslehre und Materiallehre.

Die Kurse gehen mit je 7 Tagesstunden neben einander und steht es den Herren Teilnehmern frei, sich für den einen oder andern Kurs anzumelden. Der Besuch beider Kurse **gleichzeitig** ist nicht möglich. Auskunft und Programme können bei der Direktion des Gewerbemuseums bezogen werden.
Der Direktor: **J. L. Meyer-Zschokke.**

Die Grob'sche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart.
Sie basirt auf richtigen Grundsätzen.



Die symmetrischen Körperhaltungen. Der Inklinationssitz zwingt den Schüler nicht bloss aufrecht zu sitzen, er veranlasst denselben auch in **symmetrischen Haltungen** zu arbeiten. Die zwischen Fussstütze und Inklinationssitz festgelegte Bein-Beckenpartie zwingt den Kumpf, symmetrische Haltung anzunehmen. Es hat uns ein Arzt gesagt: „Ich kenne keine Bank, die wie die Ihrige den Schüler zu guten Haltungen anleitet!“ -- Wenn Dr. Felix Schenk sagte: „Die Skoliose kommt vom krummen Sitzen; sorgen wir dafür, dass gerade gesessen wird!“ so können wir diesem Satze aus voller Überzeugung beistimmen. Man gestatte uns, denselben präzisier zu fassen: Der Schiefwuchs kommt von den asymmetrischen Körperhaltungen; die Ursache der Kurzsichtigkeit ist (in Hinsicht auf das Schreiben) der Horizontalsitz; sorgen wir also, dass die asymmetrischen Schreibhaltungen und der Horizontalsitz (als Schreibsitz) ausser Kurs kommen! -- Durch unsere Universalbank ist die Bankfrage nach beiden Richtungen hin gelöst. -- Zu weiterer Auskunft, mündlich oder schriftlich, ist jederzeit bereit: [O V 208] (O F 8004)
J. Grob, Lehrer.
Erlenbach bei Zürich.

Gewerbemuseum Winterthur.

II. Fortbildungskurs

für [O V 379]

Lehrer an Handwerker- u. Gewerbeschulen.

„Angewandte Projektionslehre“

vom 27. Juli bis 8. August 1903,

veranstaltet von der **Zentralkomm. der Gewerbemuseen Zürich-Winterthur.**

Anmeldungen bis 30. Juni an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur, welche auch nähere Auskunft erteilt.

Stans. Hotel u. Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosser Garten, passende Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Haltestelle für Tram und Engelbergbahn. Billetverkauf im Hause. (K 625 L) [O V 251] **Fr. Flueter-Hess**, Besitzerin.

Elegante
Herren- & Knaben-Garderobe
nach Mass.
Erste Order.
Confektion:
nur solide
Selbstanfertigung.
Billige Preise.
J. Rammer
Kappelergasse 16
Zürich.

Berner Halblein
stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert.
Walther Gyax, Fabrikant,
Bleichenbach, Kt. Bern.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,
Spezial-Haus für
Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,
wie auch **Abzeichen und alle Zubehörtartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
[O V 14]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

31. Mai bis 7. Juni.

31. * G. Herwegh 1817.
Genf reformirt 1536.
Frieden v. Pretoria 1902.
† David Pury 1786.
Juni.

1. Universität Halle 1694.
2. † Arnold v. Brescia 1155.
† Garibaldi 1882.
3. * Detl. v. Liliencron 1844.
Unterwald reichsfrei 1309.

4. Schlacht bei Magenta 1859.
Glarus in den Bund 1352.

5. † Bonifazius 1755.
† Egmont und Horn 1568.

* Adam Smyth 1723.
Schlacht bei Düppel 1848.
Erster Luftballon (Montgolfier) 1783.

6. † Cavour 1861.
† Ariosto 1533.
Schlacht b. Novara 1513.

* * *
La Primavera.

La vaga primavera
Ecco che a noi sen viene
E sparge le serene
Auri di molli odori.
L'erbe novelle e i fiori
Ornano il colle e'l prato;
Torna a veder l'amato
Nido la rondinella.
Escon le pecorelle
Dal lor soggiorno odioso
E cercan l'odoroso
Timo di balza in balza.
Parini.

In guten Büchern kommen die Besten zu uns und werden unsere Lehrer und Freunde.
Polack, Kantor Grobe.

* * *
— Aus dem Tagesbericht eines Italienerknaben: Gestern wurde mein kleinstes Bruderlein getauft. Als es Zeit war, stieg der Götli mit der Götlin in eine Droschke. Sie liessen mich aber nicht hinein, und ich musste laufen.

Briefkasten.

Hrn. H. K. in Gl. Nekrol. W. gern erwartet; aber Donnerst. ist z. spät z. Aufn. für d. folg. Nr. Cliché wird sof. erstellt. — *Gl.-Korr.* Erbittet Bericht gern bis Dienst. morg. noch hieher. — Hr. K. F. in G. Über d. deutsche Zwangserziehungsges. schrieb u. a. Dr. F. Englert (München, Beck). — Hr. L. K. in M. Über die Behandl. der Schwachbegabt. in d. Sch. wird Heft III der Schw. Päd. Zeitsch. ein. Arb. von Hr. Schulinsp. Dr. Hafer in Gl. bringen. — Hr. J. J. F. in St. G. Wer schreibt Nekrol. Msb. u. send. dess. Bild ein? — X. X. Weislich erkennt, was besser zu lassen. — *Verschied.* Wiederholte Bitte: Adressenänderungen, Neuabonnements der S. L. Z. gef. an den Verlag Orell Füssli, Zürich I, Bäregasse zu richten. — *Korresp.* Bitte die Mittel. betr. Redaktion zu beachten. — Mit nächster Nr. beginnt eine Arbeit aus dem Gebiet der experimentellen Psychologie von Dr. Messmer.

Kleine Mitteilungen.

— Heft II 1903 der *Schweiz. Päd. Zeitschrift* enthält folgende Artikel: Zur Freizügigkeit der Lehrer in der deutschen Schweiz, von *Dr. Fr. Föh.* Die Ernährung der Pflanzen II, von *Prof. Dr. H. Schinz.* Die Fassung des Begriffes Wurzel im Schulunterricht, v. *Dr. R. Scherrer.*

— 12,240 beglaubigte Unterschriften gegen die Seminar-Reorganisation (*Bern*) seien beisammen, verkündet Herr *Dürrenmatt* in der letzten Nr. der *B.-Ztg.*

— Die „Glarner Nachr.“ warnen vor Ankauf von *alten Geigen*, die durch Zigeuner feilgeboten werden: Hatte da kürzlich ein Pfarrer ein solch Instrument um 70 Fr. erstanden, die Musikalienhandlung belehrte ihn, dass es eine neue Violine für 15 Fr. war, die der Verkäufer „alt“ gemacht hatte.

— Unsere Mitarbeiter *Hr. O. Messmer* und *Hr. G. Frauenfelder* haben sich an der Universität Zürich die Doktorwürde erworben, jener in der philosophischen, dieser in der math.-naturwissenschaftlichen Richtung.

— Oberlehrer *Mörle*, der langjährige Leiter der allg. deutschen Lehrerversammlungen ist am 9. Mai in Gera gestorben.

— *Julius Lohmeyer*, der Herausgeber der „Deutschen Jugend“ ist in Charlottenburg gestorben.

— Am 24. Mai wurde in Frankfurt das *Raff-Denkmal* enthüllt. (*Joach. Raff*, geb. am 27. Mai 1823 in Lachen, Lehrer an der Mädchenschule in Rapperswil, Musiker in Basel, Weimar, 1877 Direktor des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt, gest. 1882).

— *Jubiläum.* Im engsten Kreise feierten am 23. Mai die Lehrer von Hottingen die 50jährige Dienstzeit des *Hrn. Girsberger*, der sich noch voller Rüstigkeit erfreut.

— *Besoldungserhöhungen:* Aesch (Luz.) 150 Fr., um den Wegzug des *Hrn. Schmid* zu verhindern. — Sekundarschule Wil je 200 Fr. — *Ev. Altstätten* Sekundarschule dem neuen Sekundarlehrer 300 Fr. — Berneck dem zweiten Sekundarlehrer (gleich dem ersten) von 2400 auf 2700 Fr. — Primarschule *Kempten - Wetzikon*, Neuordnung der Zulagen an die drei Lehrer: 600 Fr. min.; nach je 5 Jahren 100 mehr bis zu 1000 Fr. bei 20 Dienstjahren.

Sanatogen

für die Nerven. [O V 506]

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch **E. Nadolny, Basel, St. Johannvorstadt 3.**

Hermann Pfenninger, Stäfa-Zürich

Mechanische Schreinerei Spezialität Schulmobiliar.

Wandtafeln mit den verbesserten Metallhirsnschienen reissen nicht, bleiben immer gerade, mit vorzüglichem Schieferanstrich. **5 Jahre Garantie.**

Zählrahmen mit Ständer u. zum Anhängen an die Wandtafeln. **Notenständer, Kubikmeter** etc. **Reissbretter** in prima Tannen-, Pappel- und Lindenholz. [O V 177]

Muster im Pestalozzianum.

Schulbänke. Illustr. Preisliste gratis und franko.

Für Fr. 14. 40 offerire

zu einem Herrenanzug 3,00 Meter feine glatte und façonnirte engl. Cheviots, äusserst solide und hübsche Ware. Muster franko.

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen. [O V 267]

Gelegenheitskauf!

Wäsche-Fabrik J. Kihm-Keller

zur guten Quelle

Frauenfeld.

Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen** vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Herrenwäsche.

Kataloge und Referenzen zu Diensten.

En Détail

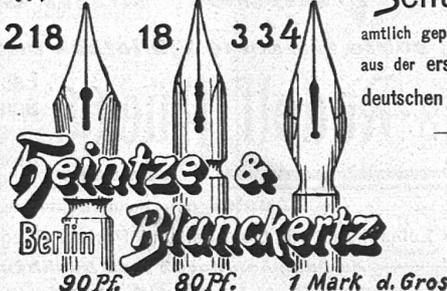
[O V 129]



Kaufen Sie **LUZERNER EISENGALLUS- & HÄMATÄIN-SCHULTINTEN** VON **GEBR. SIEGWART**

[O V 583]

N^o



218 18 334

amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

Feintze & Blanckertz

Berlin

90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross

[O V 36]

Sihltal-Bahn.

Schulfahrt-Tarife.

Schüler bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre reisen zur Taxe der **Kinderbillets.**

Schüler von Mittelschulen, die mehr als 14 Jahre alt sind, bezahlen die Taxen nach Schulfahrts-Tarif.

Kinderbillets-Tarif.

Zürich-Selnau nach	Leimbach	und retour	15 Cts.
"	Adlisweil	"	25 "
"	Gontenbach	"	25 "
"	Langnau	"	30 "
"	Sihlwald	"	40 "
"	Sihlbrugg	"	50 "

Diese Kinderbillets gelangen vom **1. Mai** bis **Ende September** an **allen** Tagen zur Ausgabe, auch an allein reisende Kinder. [O V 294]

Kinderbillets für nur einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.

Direktion der Sihltalbahn.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 202]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz. Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen aller Systeme.

Rolljalousien

Patent + 5103

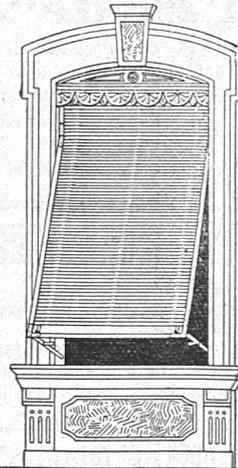
mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvorschläge gratis.



Ehrenmeldungen: Paris 1889. Genf 1896.

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds

3 Rue Fritz Courvoisier.

Untadelhafte Qualität.

Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für Schulen, Pensionen etc.

Die ersten in schweizer, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.



Preisverzeichnis auf Verlangen.

[O V 648]

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Avis für die Tit. Lehrerschaft.

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekanntesten **Gasthof zum Adler in Feuerthalen** [O V 374] in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **Der Besitzer: J. Wipf-Bernath.**

DAS NEUESTE in grossartiger Auswahl
 in Voiles, Grenadines, Woll-Mousselines, Neigeuses, Coliennes, Flanelles, Zephirs, Organdys, Piqués, Waschseide, Linons, Kleider-Leinwand etc. bietet die Kollektion der **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.
 Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.
 (O F 3277) [O V 299] **David Stalder, Besitzer.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.
 Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli), 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine.
 [O V 245]

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
„Hôtel de la Poste“
 Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.** Höflichst empfiehlt sich
F. Heer-Gmür.
 Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel Sternen
 (H 1000 Lz) [O V 295]
 umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. **Telephon.** Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Stachelberg (Kant. Glarus)
 am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 322]
 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant**, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Weinmarkt 3 **Luzern** Weinmarkt 3
Gasthaus zu Metzgern
 empfiehlt seine Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.
 [O V 301] Historischer Saal (Bilder der Mordnacht Luzern).
 Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot u. Dessert à Fr. 1.50. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. —.90 für Schulen. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. 1.10 für Gesellschaften. Suppe, 1 Bratwurst, 1 Gemüse u. Brot Fr. —.70. Prima Waadt-länder und Hallauer Fr. 1.20, Logis für Gesellschaften Fr. 1.50
TELEPHON. Portier am Bahnhof.

Tiergarten Schaffhausen
Münsterplatz
 Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier**, feine Landweine, gute Küche.
 [O V 337] Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich **Telephon.** **J. Mayer.**

H. Steinemann ZÜRICH. III

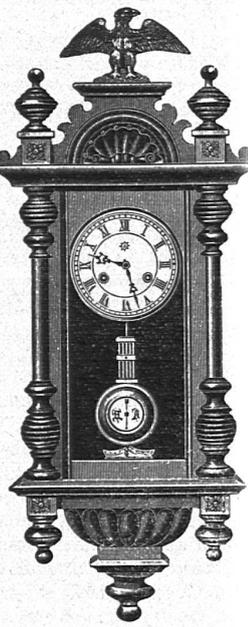
Schulwandtafel Patent 22103.
 Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.
 Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:
 In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.
H. Steinemann, Schlosser, Zürich-Wiedikon.
 Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen.
 [O V 684]

J. Nörr, Zürich, Bahnhofstrasse 77, grösstes, ältestes Spezial-Geschäft für echte **Loden** Bündner reinwollene Wolltuche von Fr. 2.— an per M. für Damen, [O V 115] „ 4.50 „ „ „ Herren u. Knaben. **Anfertigung nach Mass.**
 Fertige Loden-Artikel:
 Joppen von Fr. 15 an
 Pelermäntel mit Kap. „ 12 „
 Mäntel „ 25 „
 Sport-Anzüge „ 35 „
 „ Hosen „ 11 „
 Hüte, Gamaschen „ 4 „
 In 2 Kant. patent **Lehrer** mit la Zeugn. sucht Anst. als **Vikar** oder **Verweser**. Off. sub. Chiffre O L 391 bef. die Exp. dieses Blattes. [O V 391]

Rouleau.
 Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittener Holzdraht-Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux** für alle Branchen. Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2993) [O V 147]

J. Vaterlaus, Zürich IV.
Besuchen Sie den Dolder
 Zürichs schönstes Ausflugsziel.
 [O V 361]

Uhren, Regulateure und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft
A. TÜRRLER, Bahnhofstr. 56, Zürich I, Eig. Fabrik in Biel.
 Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
 Silber-Remontoir, gestempelt. . . 12.—
 „ la, mit Goldrand 15.—
 „ la, 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
 „ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
 „ la, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6 1/2 cm Durchm. 19.—
 Gold-Remont. la, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h. Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
 Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
 „ la, Goldrand . . . 15.—
 „ la, 10 Rub. Goldrand 19.—
 „ feinste Qual. 23.—
 Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 45, 55 u. höher mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 cm lang 15.50
 Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
 Regulateur, do., 14 Tage gehend, 55 cm lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
 Regulateur, do., 100 cm lang . . . 29.—
 Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag geliefert werden, was den Fr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. la. Qual. 4.50, 5.—, do m. Repetition (läutet 5 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
 Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko. **Auswahlsendungen** mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschenuhren werden an Zahlung genommen [O V 192]



Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
 Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.
 Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Jeder Lehrer sollte für seine Bibliothek anschaffen:
Hans Rudolf Rüegg. Lebensbild eines schweiz. Schulmannes und Patrioten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Volksschulwesens.
 Von **E. Balsiger**, Schuldirektor in Bern.
 Eleganter Leinenband mit Goldtitel und Porträt Rüeggs. — Preis **Fr. 2.50.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
 Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschienen:

Aufgaben

aus der
Allgemeinen Arithmetik und Algebra
für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. E. Gubler,
Lehrer der Mathematik an der Hochschule und
am Lehrerinnenseminar Zürich.

I. Heft.

Gebunden **80 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschienen:

Deutsches Lesebuch

für Lehrerseminarien und andere höhere
Schulen der Schweiz.

Von **H. Utzinger,**
Lehrer am Seminar in Küsnacht.

Unter Mitwirkung von Professor **Otto Sutermeister**
in Bern, Seminardirektor **J. Keller** in Wettingen,
Seminardirektor **Dr. J. Bucher** in Rorschach.

2. Auflage. I. Teil, Unterstufe.

Leinenband **5 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschienen:

Jahrbuch

des Unterrichtswesens in der Schweiz.
1901.

Fünftehnter Jahrgang.
Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von
Dr. jur. Albert Huber,
Staatschreiber des Kantons Zürich.

Einleitende Arbeit: Der Kampf um die eidgen.
Schulsubvention. 51 Seiten.

Broschirt **5 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Mündliches Rechnen

25 Übungsgruppen

zum Gebrauch an Mittelschulen.

Von **Dr. E. Gubler,**
Lehrer der Mathematik an der Hochschule und
am Lehrerinnenseminar Zürich.

Gebunden **60 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen.

Auf Wunsch zur Ansicht.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bestrebungen

auf dem Gebiete der Schulgesundheits-
pflege und des Kinderschutzes.

Bericht an den hohen Bundesrat der schweiz.
Eidgenossenschaft.

Mit 108 Figuren im Text und einer grösseren
Zahl von Illustrationen als Anhang.
305 Seiten Text und 76 Seiten Bilder.

Von **Fr. Zollinger,**
Sekretär der Erziehungsdirektion des Kant. Zürich.

8^o Broschirt **6 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Lehrbuch

der ebenen Trigonometrie.

Mit vielen angewandten Aufgaben für
Gymnasien und technische Mittelschulen.

Von **Dr. Fr. Bützberger,**
Prof. an der Kantonsschule Zürich.

2. umgearb. Auflage.

Gebunden **2 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Gesangunterricht

in der Volksschule.

Altes und Neues aus der Gesanglehre
und zur Gesangmethodik.

Ausgearbeitet und zusammengestellt von

Jos. Dobler,
Seminar musiklehrer in Zug.

Zweite verbesserte Auflage.

Kartonnirt **60 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen.

Auf Wunsch zur Ansicht.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Kunst des

Freihandzeichnens.

Von **K. Lips.**

I. Die Elemente der freien Linienführung.

Heft A. Gerade und Oval. 16 Tafeln. Diktate mit
einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Me-
thodik **Fr. 1.50**

Heft B. Das naive Freihandquadrat und das Rund.
8 Seiten Text mit 16 Tafeln. **Fr. 1.50**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Handarbeiten

für Elementarschüler.

Bearbeitet von

Ed. Oertli, Lehrer in Zürich.

Herausgegeben vom Schweiz. Verein zur Förde-
rung des Handarbeitsunterrichts für Knaben mit
finanzieller Unterstützung von Seite der schweiz.
Gemeinnützigen Gesellschaft.

I. Heft fürs 7. Altersjahr	Fr. 1.—
II. " " 8. " "	Fr. 1.—
III. " " 9. " "	Fr. 1.20

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Gesanglehre

für schweizerische Volksschulen.

Von **Bonifaz Kühne,**
Musikdirektor in Zug.

4. Auflage.

Klein 8^o 1. Heft, 112 Seiten.

Gebunden **60 Cts.**

Klein 8^o 2. Heft, 223 Seiten.

Gebunden **80 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein

für die

erste Klasse der Elementarschule.

Von

H. Maag, Lehrer, Zürich.

2. Auflage.

Kartonnirt **70 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Anleitung

zur

Eerteilung eines methodischen Gesangunter-
richtes in der Primarschule.

II.—VIII. Klasse.

Ein Handbuch für den Lehrer,
verfasst von

C. Ruckstuhl, Lehrer.

4^o. Gebdn. **Fr. 4.50.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuch-
handlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, **Anaemie**, **Rekonvaleszenz** zeigt laut zahlreichen ärztlichen Attesten [O V 313]

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Franziskaner Zürich

Alteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.

Ausschank des Franziskaner Leistbräu.
Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.

Mittagessen à Fr. 1.— und 1.50,
Nachessen à 1 Fr.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Modelle

[O V 385]

für den **Unterricht im Fachzeichnen**
an gewerbl. Fortbildungsschulen, Handwerker- und Gewerbeschulen
für Möbel- und Bauschreiner, Zimmerleute, Schlosser, Steinhauer und Spengler.

Von **Jos. Kinast**, Baufachlehrer, in St. Gallen.

Interessenten wollen die mit 125 Abbildungen versehene Preisliste gratis verlangen.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

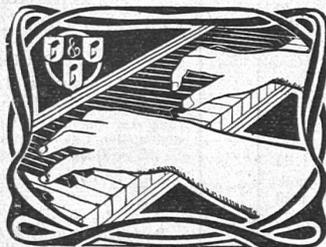
Fr. 675.— und höher.

Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft
tragen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für **Primar-, Sekundar- und höhere Schulen** sehr geeignet, und sendet auf **Verlangen** an die **Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.
Reparaturen.

Lange Garantie.
Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



Unterzeichneter offerirt den Tit. Sekundar- und Fortbildungsschulen die

Buchführungshefte

mit Lineatur zu den Aufgaben des für den **Kanton Zürich** obligatorischen Lehrmittels von K. Keller zu folgenden Preisen:

(Papier fein Stab mit blauem Kartonumschlag und Etiqu.)

Heft Nr. 1 für Aufg. 35, Gesamtheft 40 Cts. oder 4 Einzelhefte zusammen 60 Cts.

Heft Nr. 2 für Aufg. 36 oder 37, Gesamtheft 55 Cts. oder 4 Einzelhefte zusammen 75 Cts.

Heft Nr. 3 für Aufg. 38, Gesamtheft 70 Cts. oder 5 Einzelhefte zusammen 1 Fr.

Heft Nr. 4 für Aufg. 39, Gesamtheft 60 Cts. oder 6 Einzelhefte zusammen 95 Cts.

Auf Wunsch werden Papier und Umschlag auch in (H 2442 W) losen Bogen geliefert. [O V 849]

Da ich vor der Anfertigung den möglichst genauen Bedarf jeder einzelnen Lineatur wissen muss, so möchte die Herren Lehrer ersuchen, mir ihre Bestellungen bis spätestens Ende dies zukommen zu lassen, worauf dann prompte Anfertigung erfolgen wird.

U. Rösli, Papeterie und Schreibheftfabrikation, Winterthur.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Älteste, gegenseitige Anstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand.

Lebensversicherungen mit und ohne Einschluss der Invalidität. Fällige Versicherungssummen werden **kostenfrei** ausbezahlt.

Alle Überschüsse kommen den Versicherten zu.

Kapitalversicherungen: 161 Millionen.

Jährliche Renten: 1¼ Millionen.

Aktiven: 67 Millionen.

Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein v. 7. Okt. 1897.

Statuten, Prospekte etc. sind zu beziehen bei der Direktion und den Agenturen [O V 112]



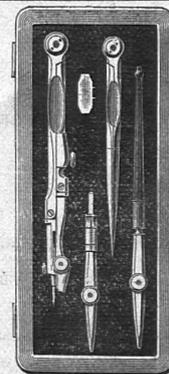
KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- MASSE TINTE.

[O V 774]

PROSPEKTE GRATIS.

(OF 2216)



Fabrikation feinsten Aarauer Reisszeuge.

Gysi & Cie., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulleiszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend (OF 3311) reduzierten Preisen. [O V 307]

Preisliste gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.